

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 19

BASEL, 7. Mai 1936

Nº 19

BALE, 7 mai 1936

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50.
Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Hotellerie und Franken-Kursenkung — Audienz des S. H. V. bei Bundesrat Obrecht — Deutsch/Schweizer, Reiseabkommen — Auskunftsdiens über Reisebureaus und Annoncen-Akquisition — Verkehrswerbung — Tätigkeit der S.V.Z. — Wirtschaftsfragen (S. 3) — Marktmeldungen — Zum Beitrag „Vor einem Jahr und heute“ — Theorie und Praxis — Frage und Antwort (S. 4).

Tourisme germano-suisse — Représentants de l'hôtellerie au Palais fédéral — Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy — Société pour le développement de Vevey et environs — L'activité de l'industrie hôtelière en mars 1936 — Nouvelles des sections — Informations diverses.

Hotellerie und Franken-Kursenkung

(-a-) Von sachkundiger Seite liegen Preisvergleiche zwischen der Schweiz und dem Ausland vor. Aus ihnen sieht man, dass im Durchschnitt (Ausnahmen gibt es natürlich immer!) der Preisstand des Auslandes ungefähr 30% tiefer steht als der Preisstand der Schweiz. Das ist zum Teil die Folge einer rücksichtslosen Abbaupolitik, zum grösseren Teil aber das Ergebnis einer Senkung ausländischer Wechselkurse. So erhielt z. B. der Engländer vor 1931 für 100 englische Pfund rund 2500 Schweizer Franken, mit denen er eine Schweizerreise finanzieren konnte. Wenn er aber heute, wo die Preise in England genau auf der gleichen Höhe stehen wie 1931 und damit wohl auch die Einkommensverhältnisse, seine 100 Pfund in Schweizer Franken umwechseln will, bemerkt er, dass er dafür nur noch rund 1500 Schweizer Franken erhält. Wohl sind seit 1931 die Preise bei uns gesunken worden, aber nicht um 40%, wie der Wechselkurs des englischen Pfundes gegenüber dem Franken, sondern nur um rund 15%. Um hier das Gleichgewicht herzustellen, müsste noch eine Senkung der schweizerischen Reise- und Aufenthaltskosten um ca. 25% durchgeführt werden, damit die Verhältnisse vor 1931 wieder hergestellt würden.

Eine allgemeine Preissenkung von 25% ist in der Schweiz ganz ausgeschlossen. Schon allein die Tatsache, dass Bundesrat Minger in einer Versammlung der Bernischen Bauern- und Bürgerpartei von einer Preiserhöhung für landwirtschaftliche Produkte sprach und dass die Fleischpreise in grösseren Schweizerstädten heraufgesetzt wurden, zeigt die Undurchführbarkeit einer weiten Preissenkung. Eine Preissenkung bedeutete überdies, wie das immer der Fall ist, eine verhängnisvolle Hemmung unseres Wirtschaftslebens. Und schliesslich würde sie den Druck unserer öffentlichen und privaten Schulden erhöhen; die Bahnen so gut wie die Hotels würden ganz einfach unrentabel bei einem noch tieferen Preisstand als heute. Vergessen wir nicht, dass durch die seit 1920 durchgeführte Deflationspolitik die Last aller Schulden um 75% oder jährlich um genau 5% erhöht worden ist.

Sobald man nun von einer Senkung des Frankens spricht, erhebt sich sofort der Einwurf, dass diese Senkung zwangsläufig zu einer Verteuerung der Einfuhr und damit zur Erhöhung des Preisstandes in der Schweiz führen müsse. Wie steht es nun in jenen Ländern, die in bezug auf die Wareneinfuhr und den Rohstoffhandel eine ähnliche Struktur haben wie die Schweiz? Nirgends ist eine Preissteigerung eingetreten, die die Preise über den Stand von 1929 hinaus gehoben hätte. Und in Norwegen, das in bezug auf Rohstoffe noch schlimmer dasteht als die Schweiz, ist der Preisstand heute, nach 4½ Jahren Kursenkung um 45% noch genau auf dem Stand von 1931, vor der Abwertung! Der „Organisator“ hat im März vorigen Jahres eine genaue Rechnung über die Auslandsbezüge und die ausländischen Anteile in Schweizer Waren aufgestellt und ist zum

Ergebnis gekommen, dass eine Kursenkung von 20% eine Preiserhöhung von allerhöchstens 3% zur Folge haben würde. Diese Rechnung ist bis heute nicht widerlegt worden, trotzdem man es verschiedene Male versuchte.

Versuchen wir einen ungefähren Überschlag zu machen, wie sich der Hotelier nach der Abwertung stellt, so ist vorab festzustellen, dass in allen Ländern, die ihren Wechselkurs senkten, der Zinssuss zurückging. Was das für die Hotellerie bedeutet, kann man sich leicht ausrechnen; wenn auch grössere Veränderungen vielleicht in der ersten Zeit ausbleiben, so wird zum mindesten der heute begonnenen Aufwärtsbewegung des Zinssusses ein Ende gemacht.

Nehmen wir ferner an, dass ein Hotelier 30% seiner im Betriebe verwendeten Lebensmittel aus dem Ausland beziehe und pro Zimmer 30 Rp. täglich für Kohlen ausgabe. Nehmen wir an, vom Pensionspreis von Fr. 15.— entfallen auf das Zimmer Fr. 5.70, auf die Bedienung Fr. 2.—, auf die Kohlen 30 Rp. und die Lebensmittel Fr. 7.—, so können bei einer Kursenkung um 30% die Kohlen und Lebensmittel zusammen um höchstens 43% verteuert werden. Sie würden dann also nicht mehr Fr. 7.30, sondern Fr. 10.15 kosten. Wir betonen aber, dass eine solche Steigerung bisher in keinem Lande eingetreten ist! Statt Fr. 15.— würde der Pensionspreis nun Fr. 18.15 betragen. Diese Fr. 18.15 aber kosten den Ausländer bei 30% Kursenkung nur noch den Gegenwert von Fr. 12.70 in ausländischem Geld, was einer Verbilligung um rund 20% gleichzustellen wäre. Dabei sind also ganz un- wahrscheinlich hohe Ziffern für die Verteuerung angenommen worden, und auch der Anteil des ausländischen Verbrauchs mit fast der Hälfte der Einnahmen aus den Hotelrechnungen ist zu ungunsten der Wechselkursenkung übermässig hoch angenommen worden. — Je geringer der Anteil aus ausländischen Lebensmitteln wird, desto grösser ist auch der Gewinn, den wir aus einer Senkung des Wechselkurses ziehen.

Dabei ist nicht ausseracht zu lassen, dass alle Ausgaben in der Schweiz — die Bahnen, die Extras, die Gepäcktransporttaxen usw. — um den Betrag der Wechselkursenkung billiger werden, eine Forderung, der ohne Wechselkursenkung auch nicht nachgelebt werden könnte.

Halten wir also vor allem zwei Tatsachen fest: Nur ein ganz geringer Teil des Verbrauchs unserer Gäste stammt aus dem Ausland und wird durch die Frankenkursenkung verteuert, und die allgemeine Preissteigerung kann, nach Berechnungen für das Inland und nach den Erfahrungen in Ländern mit ähnlicher wirtschaftlicher Struktur, auf ein Minimum beschränkt werden, so dass die Kursenkung sich fast vollständig als Verbilligung für den Ausländer auswirkt.

Anmerkung der Redaktion: Ein Artikel, in welchem der gegenteilige Standpunkt vertreten wird, folgt in der nächsten Nummer.

Die Audienz des S.H.V. bei Herrn Bundesrat Obrecht

Eine Delegation des Schweizer Hoteliervereins, bestehend aus den Herren Dr. Seiler, Meisser, Borter und Dr. Riesen, wurde am 30. April von Herrn Bundesrat Obrecht in Audienz empfangen. Unsere Delegation, vor allem unser Herr Zentralpräsident Dr. Seiler, legte dem Chef des Volkswirtschaftsdepartements in eindringlichen Worten die schlimmer werdende Lage der Hotellerie dar. Es wurde betont, dass unbedingt angesichts dieser ausserordentlichen Lage auch **ausserordentliche Massnahmen** seitens der Behörden notwendig seien. Man verlangt seitens der Behörden und der Wirtschaftsorganisationen unseres Landes von der Hotellerie, dass sie die Landesprodukte zu angemessenen Preisen annehmen, dass sie hohe Zölle und Belastungen bezahle, möglichst nur schweizerische Angestellte berücksichtige usw. Auf der andern Seite vermisst man die uns abgeforderte Solidarität. Die Bedeutung der Hotellerie und des Verkehrs erheischt nun aber sofortige Rücksichtnahme.

Die Delegation begründete dann die an der Präsidentenkonferenz aufgestellten Postulate, die von Herrn Bundesrat Obrecht wohlwollend entgegengenommen wurden mit des ausdrücklichen Erklärung, dass er der

Hotellerie und dem Fremdenverkehr sowie deren derzeitiger Lage grösstes Verständnis entgegenbringe und gewillt sei zu tun, was möglich sei. Zwei der Postulate sollen zu sofortiger Behandlung geprüft werden, nämlich:

Einmal die Frage ausserordentlicher Propagandabeiträge zufolge der Abschmürung unseres Landes von drei Seiten her, nun noch verschärft durch die soeben eingetroffene Kündigung unseres Reiseabkommens mit Deutschland. Die interessierten Verbände sind gebeten, dem Bundesrat für eine ausserordentliche Propaganda in den uns noch offstehenden Ländern eine Begründung mit Sofortprogramm einzu-reichen. Letzteres ist bereits geschehen.

Sodann die Frage einer Ausreisesteuer gegenüber denjenigen Ländern, die den Reiseverkehr nach der Schweiz beschränken. Diese Ausreisesteuer soll vorerst als diplomatische Waffe dienen bei den Verhandlungen mit den betreffenden Staaten und dann eingesetzt werden, wenn die Verhandlungen ergebnislos verlaufen sollten.

Die übrigen Postulate der Hotellerie, die wir anlässlich unserer Präsidentenkonferenz aufgeführt haben, werden von den Behörden weiterverfolgt.

Deutsch/schweizerisches Reiseabkommen

Unsere Mitgliedschaft hat wohl durch die gesamte Tagespresse bereits erfahren, dass letzte Woche der deutsche Gesandte dem Bundesrat die **Kündigung** unseres Reiseabkommens auf 30. Juni überreichte. Schon anlässlich unserer Präsidentenkonferenz konnten wir von Herrn Minister Stucki erfahren, dass die Situation eine sehr ernste sei und wir uns auf scharfe Auseinandersetzungen von Staat zu Staat gefasst machen müssen. Die gegenwärtige Lage ist derart, dass nun im Laufe der nächsten Wochen die Verhandlungen über ein neues Abkommen mit Deutschland beginnen sollen. Welchen Ausgang sie nehmen, ist durchaus ungewiss. Wir können also nicht sagen, ob vom 30. Juni an der deutsch/schweizerische Reiseverkehr überhaupt noch funktionieren wird. Es ist denkbar, dass vom 30. Juni weg, d. h. also ausgerechnet über die dann einsetzende Sommersaison, ein Unterbruch stattfindet.

Den Pressemeldungen konnte man auch entnehmen, dass deutscherseits die Tendenz besteht, den bisherigen Reiseverkehr nach der Schweiz noch mehr einzuschränken. Schweizerseits werden natürlich nun alle Mittel angewandt werden, den Reiseverkehr von Deutschland nach der Schweiz

zu erhalten und sogar noch zu steigern. Ob dies gelingen wird, hängt von den Verhandlungen ab und von den Mitteln und Gegenmassnahmen, die wir einsetzen können. Unsere Präsidentenkonferenz hat gezeigt, dass wir in unsere Unterhändler und namentlich in Minister Stucki unser vollstes Vertrauen setzen können. Unsere Behörden werden also mit Gegenvorschlägen auf-rücken, die wenn sie auf der andern Seite nicht genehm sind, unter Umständen auch unsererseits zu Gegenmassnahmen veranlassen werden. Es ist denkbar, dass damit eine sehr ernste Situation geschaffen wird, unter der namentlich auch unsere Hotellerie zu leiden hat. Hierbei müssen wir angesichts der nun geschilderten Lage selbstverständlich alle kleinlichen und auf das Einzel-individuum eingestellten Bedenken zurückstellen. Minister Stucki richtete kürzlich an der Präsidentenkonferenz einen dringenden Appell an uns, sich solidarisch hinter unsere Regierung zu stellen, was die nächste Zeit auch bringen möge. Das werden wir tun in der Meinung und in der Hoffnung, dass die bisher unerquickliche Lage so oder anders, aber doch zu unsern Gunsten, eine Abklärung erfahre.

Schutzmassnahmen für das schweiz. Wirtgewerbe

Wie s. Zt. auch in unserem Blatte mitgeteilt wurde, hat der Schweiz. Wirtverein im letzten Herbst eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet mit dem Ersuchen um Ergriffung von Hilfs-massnahmen zugunsten des notleidenden Wirtstandes. In der Eingabe wurde u. a. auch das Postulat auf Verbot jeder weiteren Vermehrung von Gaststätten einschliesslich der alkoholfreien Wirtschaftsbetriebe aufgestellt. Wie man nun vernimmt, hat sich der Bundesrat in zwei Sitzungen der letzten Woche mit dieser Eingabe befasst und dabei beschlossen, vorläufig auf das genannte Postulat nicht einzutreten, indem er hauptsächlich verfassungsmässige Bedenken geltend macht und auf die Tatsache verweist, dass das Wirt-schaftsgewerbe durch die kantonalen Wirt-schaftsgesetze schon weitgehend geschützt sei sowie eine vom Volkswirtschaftsdepartement veranlasste Umfrage eine überwiegend ableh-nende Haltung der Kantonsregierungen gegen eigenössische Vorschriften auf diesem Gebiet ergeben habe. Auch in bezug auf alkoholfreie Betriebe soll von Bundeswegen keine Beschrän-kung angestrebt werden, nachdem eine über-triebene Vermehrung der alkoholfreien Wirt-schaften nicht festgestellt werden konnte. — Wenn

die kantonalen Wirtschaftsgesetze einen ge-nügenden Schutz bieten würden, so hätte der Schweizer. Wirtverein wohl kaum ein Gesuch für die Schaffung eines generellen eidgen. Ver-botes an den Bundesrat gestellt. Es scheint aber, dass man die Notlage des Wirtstandes immer noch nicht erkannt hat und mit Hilfsmassnahmen zuwartet, bis es zu spät ist. In den interessierten Fachkreisen wird es aber zum mindesten stark überraschen, dass der Bundesrat sich speziell auf verfassungsrechtliche Bedenken stützt in einer Zeit, wo die Verfassungsverletzungen an der Tagesordnung sind und sich sonst eine bundes-rechtliche Notmassnahme an die andere reiht.

Auskunftsdiens über Reisebureaus und Inseratenacquistion Voyages Sorbonne, Paris.

Wir warnen hiermit unsere Mitglieder vor Geschäftsbeziehungen mit dem Reisebureau „Voyages Sorbonne“ 3 rue Dante, Paris. Diese Firma verweigert in chikanöser Weise die Bezahlung der rechtmässigen Forderung eines Mitgliederhotels. Offenbar verlässt sie sich darauf, dass der Gläubiger infolge der Geringfügigkeit des Betrages auf dessen Geltendmachung vor dem französischen Gericht verzichtet.

Verkehrswerbung — Tätigkeit der Schweiz. Verkehrszentrale

Referat von Herrn Vizepräsident L. Meisser an der Konferenz der Sektionspräsidenten S.H.V. vom 20./21. April 1936 in Basel

Herr Zentralpräsident,
Verehrte Herren Kollegen,

Als Vertreter der Hotellerie im Vorstand und Geschäftsausschuss der Schweizerischen Verkehrszentrale bin ich vom Zentralvorstand für die heutige Präsidentenkonferenz mit einem Referat über die Arbeiten unserer zentralen Werbestelle beauftragt worden. Diese Institution ist seinerzeit als Propagandazentrale für den schweizer. Reiseverkehr im Ausland gegründet worden und erfreute sich von Anfang an der regen Förderung, Unterstützung und Mitarbeit des S.H.V., insbesondere unseres derzeitigen Zentralpräsidenten, der sich um die Förderung, Entwicklung und den Ausbau der S.V.Z. grosse Verdienste erworben hat. Bis zu deren Reorganisation vor etwas mehr als zwei Jahren war allerdings der Einfluss der Hotellerie auf die Geschäftsführung der S.V.Z. einigermassen beschränkt, auf welchen Umstand es wohl zurückgeführt werden muss, wenn deren Apparat nicht in allen Teilen zufriedenstellend funktionierte. Mit der Reorganisation hat aber, allerdings im Zusammenhang mit einer Erhöhung unserer Beitragsleistungen, das Mitspracherecht unserer Vertreter eine wesentliche Steigerung erfahren.

Nach diesen kurzen einleitenden Bemerkungen dürften für Sie als Sektionspräsidenten des S.H.V. zunächst einige nähere Angaben über die der S.V.Z.

zur Verfügung stehenden Mittel

von Interesse sein, die bedauerlicherweise auch heute noch nicht genügend sind, um allen Ansprüchen einer grosszügigen Propaganda gerecht zu werden. Insbesondere müssen die Beiträge des Bundes und der Bundesbahnen, die doch an der Förderung des Reiseverkehrs in eminentem Masse interessiert sind, im Vergleich zu den entsprechenden Aufwendungen anderer Staaten als sehr bescheiden bezeichnet werden. Der Beitrag des Bundes belief sich bisher auf jährlich Fr. 200.000, ist aber im Zusammenhang mit dem neuen Finanzprogramm der Eidgenossenschaft auf Beginn des Jahres 1936 auf Fr. 150.000 herabgesetzt worden; die Generaldirektion der Post-, Telegraphen- und Telefonverwaltung leistet eine Subvention von Fr. 10.000, die Bundesbahnen eine solche von Fr. 25.000, sodass aus Mitteln der Bundesverwaltung und Betriebe der S.V.Z. bisher Fr. 235.000 zufließen. Dazu kamen die Leistungen des S.H.V., mit bisher Fr. 120.000 pro Jahr, dann die Beiträge einer Anzahl schweizerischer Vereinigungen mit Fr. 76.000 sowie die Subventionen der Kantone, sodass die Verkehrszentrale rund Fr. 600.000 an Mitgliederbeiträgen einnimmt. — Soweit notwendig und möglich, wird die S.V.Z. inkünfftig vorwiegend auch seitens des sogenannten Gemeinschaftsfonds, an dem namentlich andere Bundesbahnen, der Postverwaltung und der Verkehrszentrale auch das Eidg. Amt für Verkehr beteiligt ist, finanzielle Zuwendungen erhalten, doch vermögen auch die unserer zentralen Werbestelle zur Verfügung stehenden Mittel keinen Vergleich mit den Leistungen anderer Länder für ihre Verkehrswerbung auszuhalten. Auch wenn man die entspr. Auslagen der Bundesbahnen für ihre Agenturen in Betracht zieht, nehmen sich die Leistungen der Bundesstellen an die Verkehrswerbung, gemessen an den jährlichen Aufwendungen des Auslandes, sehr mager aus, wie folgende Beispiele zeigen. Diese Aufwendungen betragen in

Deutschland RM	362.000	= ca. S.Fr. 4.600.000
England £	30.000	= ca. S.Fr. 2.817.500
Frankreich Fr.	1.050.000	= ca. S.Fr. 140.000
Italien Lire	15.000.000	= ca. S.Fr. 3.810.000
Österreich Sch.	2.000.000	= ca. S.Fr. 1.170.000
Ungarn Pengö	191.000	= ca. S.Fr. 1.036.000

Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass der Wettbewerb des Auslandes im Gebiete des Fremdenverkehrs immer grössere Ausmass annimmt und unsere Reklametätigkeit ausserordentlich erschwert, zumal wir den Konkurrenzkampf auf allen Fronten zu führen haben, wozu unsere kleinen Mittel naturgemäss nicht ausreichen.

Damit komme ich zu

der letztjährigen Tätigkeit der S.V.Z.

die das Bild einer ausserordentlich vielseitigen Arbeit entrollt. Dabei nenne ich in erster Linie den Ausbau der Auslandsvertretungen S.V.Z., speziell der Agenturen in Brüssel und Prag, während die S.V.Z. an der Schaffung der Bundesbureaux in Rom, Mailand und Amsterdam ganz ihre Einzeltätigkeit im Gebiet des Gemeinschaftsfonds intensiv mitwirkte. Desgleichen ist in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Konsulardienst ein systematischer Verkehrsverdienst eingerichtet worden, an dessen Ausbau immer noch gearbeitet wird. Heute amtieren 47 Gesandtschaften und Konsulate als Landesverteilungszentralen für unser gesamtes Werbematerial, wodurch die Reklamemöglichkeiten in den betr. Ländern abgärtelt, sowie die Arbeit der S.V.Z. wesentlich erleichtert und verbreitert wird, zumal auch die einschlägigen Beziehungen zu den Auslandschweizer-Kolonien ausgebaut wurden. Auf dem Gebiete der **Ausstellungspropaganda** hat die S.V.Z. ebenfalls eine sehr erfreuliche Aktivität entwickelt. Sie hat an nicht weniger als 36 Ausstellungen und Messen im In- und Ausland für die Schweiz als Reiseland geworben; und wozu z. B. zurzeit in Vorbereitung an der Landesausstellung in Brüssel der **König-Loren** eingetragen hat, so liegt die Schuld nicht bei der S.V.Z., sondern bei den andern Beteiligten. Auch der **Werbung durch attraktive Schaufenster** wurde volle Beachtung geschenkt und dank einer besonderen Abmachung mit der Generaldirektion der Wagons-Lits-Gesellschaft ist es gelungen, pro Sommer 1935 31 Vitriinen und pro Winter 1935/36 18 Schaufenster der Wagons-Lits-Agenturen in 20 europäischen wichtigsten Grossstädten während mehreren Wochen ausschliesslich in den Dienst der schweizer. Verkehrswerbung zu stellen. In Verbindung mit dieser grossangelegten Aktion sind seitens der Zweigstellen der Wagons-Lits 250.000 Prospekte für Schweizerreisen in 10 Sprachen und 1200 Plakate an deren Kundschaft verschickt worden. Im weitern gab sich die S.V.Z. besondere Mühe pro **Heranziehung internat. Kongresse** in

die Schweiz und hat als Werbemoment hierfür in Verbindung mit der schweizer. Trachtenvereinigung eine sehr gut zusammengestellte Tänz- und Musikerguppe von 34 Personen an den internat. Volkstanzkongressen vom Juli 1935 nach London geschickt. Sollte es gelingen, eine Anzahl solcher Veranstaltungen nach der Schweiz zu ziehen, so würde daraus zweifellos eine enorme Befruchtung unseres Reiseverkehrs resultieren.

Die Bearbeitung der Inseratenpropaganda, d.h. die **Organisation der Kollektivklame im Ausland**, erforderte die angeregteste Aufmerksamkeit der S.V.Z. In den Jahren 1934 und 1935 wurden 964 Inserate in 112 Zeitungen und Zeitschriften des Auslandes mit einem Kostenaufwand von 30.000 Franken erlassen, wozu noch durch eine ausgedehnte **redaktionelle Propaganda** ergänzt wurden. Neben dieser redaktionellen Reklame befasste sich der „Pressediener“ der S.V.Z. auch mit der Redaktion der Zeitschrift „Die Schweiz“, die in reicher Bild- und Textausstattung monatlich in 1000 Exemplaren für das Inland, vierteljährlich in mehrsprachiger Ausgabe in einem umfassender Sonderausgabe für das Ausland erscheint. Diese Revue stellt unzweifelhaft eines der besten Reklamemittel im Inland dar. — Des weitern nahm die S.V.Z. an der vom Schweizer Hotelier-Verein für die Wintersaison 1934/35 in die Wege geleiteten Aktion zur Ausschaltung der Pfundschwankungen lebhaften Anteil und führte i. S. mit einem Londoner Publizitätsunternehmen eine beachtenswerte Kampagne in der englischen Presse durch. Die Direktion der S.V.Z. bemüht sich ferner um die Herausgabe von Sondernummern „Schweiz“ durch ausländische Zeitschriften und hat durch Organisation von Reisen ausländischer Journalisten in der Schweiz eine weitgehende und sympathische Berichterstattung über unser Land sichergestellt. Bezüglich der **Plakatpropaganda** so kann festgestellt werden, dass in den letzten zwei Jahren 57.000 verschiedene S.V.Z.-Plakate für den Schweizer Fremdenverkehr geworben und über 100.000 S.V.Z.-Publikationen herausgegeben wurden. Es handelt sich vorwiegend um Werbematerial, das vor der Reorganisation der S.V.Z. fehlte, und daher neu geschaffen werden musste. An Broschüren, Prospekten, Karten u. dergl. hat der Materialdienst S.V.Z. in den letzten zwei Jahren über 3 Millionen verschickt und in diesem Zusammenhang weissen Ausbau erfahren durch Übernahme der Prospektverteilung für die Einzelhotels.

Ein wichtiges Glied in der Kette der unserer zentralen Werbestelle obliegenden Funktionen bildet die **Zusammenarbeit mit den Reisebureaux** des In- und Auslandes, mit denen stetsfort gute Beziehungen unterhalten werden. Um immer über die Geschehnisse und Strömungen in der Reisebureaubranche im Bild zu sein und zur Aufrechterhaltung eines lebendigen Kontaktes mit den führenden Leuten nimmt die S.V.Z. an den Tagungen der nationalen und internationalen Spitzenorganisationen der Reisebureaux teil. Diese Zusammenarbeit erstreckt sich auch auf die gemeinsame Organisation von Gesellschaftsfahrten, für die von der S.V.Z. und ihren Agenturen eine kräftige Propaganda entfaltet wird. Für den Absatz der **Pauschalreisen**, mit deren Wiedereinführung die S.V.Z. vom Zentralvorstand unseres Vereins beauftragt worden ist, hat die S.V.Z. mit allen Reisebureaux heranzuziehen verstanden. Über das Ergebnis der Pauschalreise-Aktion des abgelaufenen Winters können nähere Angaben noch nicht gemacht werden, die Aktion soll sich aber bewährt haben. — Die S.V.Z. trägt ihre Werbung auch auf die Meere hinaus und hat auf Grund von Vereinbarungen mit verschiedenen **Schiffahrtsgesellschaften** auf deren Dampfern eine grosse Reihe von Verkehrsmitteln aufgelegt. Dadurch lässt sie sich die Pflege guter Verbindungen mit den **ausländischen Bahnverwaltungen** angelegen sein mit dem Erfolg, dass eine grosse englische Bahngesellschaft eine Serie von ausgezeichneten Werbebroschüren herausgab, die nur schweizerische Kurorte behandeln. — Die Bedeutung eines der heute wohl wichtigsten Hilfsmittel der Verkehrswerbung, des **Films**, hat die S.V.Z. richtig erfasst. Auch sie musste sich mit der Aufgabe befassen, den Film und den Schmalfilm befassen, wobei übrigens nicht die Herstellung das wichtigste Moment ist, sondern ein Film hat nur dann Bedeutung, wenn er an den richtigen Orten läuft und daher ans grosse Publikum gelangt. Darum befasst sich die S.V.Z. ganz intensiv mit der Vertriebsorganisation und hat zu diesem Zwecke die **schweizerische Filmzentrale** als Nebenorganisation geschaffen. Auf dem Gebiet des **Filmvertriebs** im Ausland zu studieren und zu regeln hat. Bereits liegt der erste Katalog dieser Filmzentrale vor, der sich gut präsentiert und für die Schweiz beste Reklame macht. Dieser Katalog ist an 624 Firmen der ganzen Welt verschickt worden und nun besteht die Aufgabe darin, nach und nach allerseits zuverlässige und gute Beziehungen herzustellen. Der Katalog enthält bereits 15 schweizerische Filme aller Art und aller Gattungen unseres Landes, von denen teilweise bis zu 250 Kopien vorhanden sind. Auf alle Fälle darf man sich von dieser Filmpropaganda eine starke Förderung unserer Verkehrswerbung versprechen. Desgleichen vom **Radio**, der ein überaus fortschrittliches Werbemittel darstellt und, wie das Programm der Sendungen des Monats März 1936 aufzeigt, von der S.V.Z. in grosszügiger Weise bearbeitet wird. In der Tat hat die S.V.Z. den letzten im Gegensatz zum letzten Jahr wieder Anzeichen der Besserung zeigt) und der Reklame zu dessen Steigerung und Belebung schenkt die S.V.Z. stetsfort ihre volle Aufmerksamkeit. Die Strassenkarte der Schweiz, die letztes Jahr an den Grenzen abgegeben und in über 10.000 Exemplaren durch die Schweizer Verkehrsvereine im Ausland sowie durch die Automobil-Clubs verbreitet wurde, hat ebenfalls einen grossen Erfolg. In den Agenturen der S.B.B. in Paris und Berlin sind spezielle Beamte mit der Werbung für den Automotourismus beauftragt; dem gleichen Zwecke dient die neue Broschüre „Im Auto durch die Schweiz“ sowie die neue Pauschalreise-Aktion durch die Schaffung von Gutscheinen für halbtägige, eintägige und dreitägige Aufenthalte, die speziell auf den Automotourismus gemünzt sind. — Die vielleicht etwas altmodische, aber immer noch gute **Werbung durch das gesprochene**

Wort findet in der S.V.Z. aufmerksamste Pflege durch den steten Ausbau ihres Vortragswesens. Bei der Zusammenstellung der Kontrollblätter über diese Vortragstätigkeit konnte der Sprechende feststellen, dass z. B. der Vortrag „Ski-Paradiese der Schweiz“ im letzten Winter in Deutschland und in der Tschechoslowakei in 40 Städten gehalten wurde, wozu über 9000 Zuhörer erreicht wurden. Ähnliche Vorträge über das Wallis, das Jungfraugebiet, über Graubünden und den Tessin wurden in Nordfrankreich veranstaltet. Auch die **Schweizer Skischulen** finden weitgehende Förderung durch die S.V.Z., sowohl durch Zuwendung entspr. Werbemittel wie durch Unterstützung von Instruktionkursen im Ausland. Jedemfalls ist die Feststellung sehr erfreulich, dass durch die Werbung der S.V.Z. auch auf diesem Gebiete zahlenmässig günstige Ergebnisse erzielt wurden. Neue Arbeiten sind der S.V.Z. sodann erwachsen durch die **Wanderwege-Bewegung** und die **Bergschulen**, um deren Förderung sie sich fortgesetzt bemüht. Es darf zuversichtlich erwartet werden, dass die planmässige Arbeit der S.V.Z. auch hier gute Früchte zeitigen wird, wenn sie von den lokalen und regionalen Stellen verständnisvoll und mit dem gebotenen Nachdruck unterstützt wird. — Ähnliche Erfolge dürfen auch erwartet werden von der Förderung des **Flugwesens**, zu dessen Gunsten die S.V.Z. die zielbewusste Werbung übernommen und nunmehr in alle ihre Propagandaaktionen eingegliedert hat, als sind: Pressediener, Bulletin, S.V.Z.-Revue, Zeitungsartikel, Radio, Film- und Vortragswesen. Sie unterhält denn auch zu den Luftverkehrsgesellschaften die besten Verbindungen.

Kritische Bemerkungen.

Meine Herren! Wie Sie aus meinen bisherigen Angaben ersehen, kann sich die S.V.Z. über eine sehr umfangreiche und gute Arbeit ausweisen, wobei sie möglichst neue Wege ging. Wir sind uns aber bewusst, dass unsere Vereinsmitglieder von den Leistungen der S.V.Z. nicht durchwegs befriedigt sind, weshalb wir seit langem darauf hinarbeiten, unsern Sektionen und Mitgliedern eines zahlenmässigen Bulletins der S.V.Z. über deren Tätigkeit und Aktionsprogramm genaue Informationen zu bieten, was uns zu unserm Bedauern indessen bisher noch nicht gelungen ist. Dagegen ist den Sektionen S.H.V. kürzlich das Aktionsprogramm der S.V.Z. für die Propaganda der Schweiz im Frühling, Sommer und Herbst 1936 zugestellt worden, das allgemeines Interesse in Anspruch nehmen darf und Ihrem Studium bestens empfohlen sei. Es geht aus hervor, dass die S.V.Z. von den besten Absichten besetzt ist und keine Anstrengungen scheut, eine durchschlagräftige Werbung für unsern Fremdenverkehr zu erzielen. Allerdings kann auch keineswegs bestritten oder verkannt werden, dass nicht auch berechtigte Gründe zur Kritik vorhanden wären. Wir müssen uns dabei aber vor Augen halten, dass zu dem Zeitpunkt, an dem die neuen Männer der S.V.Z. die Amtsbücher antraten, fast gar kein Propagandamaterial vorhanden und teils neu geschaffen werden musste, was grosse Geldaufwendungen und viel Zeit in Anspruch nahm sowie andere dringende Arbeiten verzögerte. Die Kritiken betreffen in erster Linie Mängel in der Zusammenarbeit der S.V.Z. mit den Agenturen der S.B.B., welche Zusammenarbeit bisher nicht immer befriedigend war. Wir konstatieren da auf beiden Seiten Fehler, die freilich freilich auf Überempfindlichkeiten der Beamten und Leiter zurückzuführen sind. Die Vertreter der Hotellerie im Ausschuss der S.V.Z. haben diesbezüglich rascheste Abhilfe verlangt, worauf ein Abkommen getroffen wurde, das die enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Organisationen nunmehr sicherstellt, zumal der Geschäftsausschuss der S.V.Z. entschlossen ist, durch entsprechende Überwachung Massnahmen zu verhindern, welche unsere Propaganda beeinträchtigen könnten.

Wenn demnach zwischen den Organen der beiden Sektionen ein vorgekommenes Missverständnis herrscht, daneben im Geschäftsausschuss zwischen den Vertretern der S.B.B., der P.T.T., des Eidg. Amtes für Verkehr und der Hotellerie ein schönes Verhältnis reibungsloser Zusammenarbeit. Die Anträge und Anregungen der Hotellerie finden daselbst beste Aufnahme; und es ist daher nicht richtig, wenn behauptet wird, die Bundesbahnen machen mit der S.V.Z. was sie wollen. In übrigen wird auch über die mangelnde Zusammenarbeit der S.V.Z. mit den einzelnen Regionen geklagt, speziell in der Westschweiz, die sich vielfach vernachlässigt fühlt; aber auch diesbezüglich steht entsprechende Abhilfe in naher Aussicht. Im weitern dürfen wir nie vergessen, dass eine ideale Lösung des ganzen Fragenkomplexes der Verkehrswerbung und der Arbeitsteilung nur dann möglich sein würde, wenn es gälte, anlässlich der Sanierung der S.V.Z. die beiden Sektionen und deren Publizitätsdienst mit der S.V.Z. zu vereinen. Wir hätten dann eine einheitliche Werbestelle, die zur Entfaltung einer grosszügigen Propaganda in der Lage wäre und der Konkurrenz die Spitze bieten könnte. Aber vorläufig stellt dieser Wunsch lediglich einen schönen Traum dar, dessen Verwirklichung wohl nur bei der kommenden Reorganisation der S.B.B. möglich erscheint.

Meine Herren! Damit komme ich zu den

Schlussfolgerungen,

indem ich noch kurz die Frage der Verkehrswerbung im allgemeinen streifen möchte. Da müssen wir uns angesichts der durchaus bescheidenen Mittel, die uns zur Verfügung stehen, immer wieder die Frage vorlegen, **ob wir mit unsern Propagandamassnahmen auf dem richtigen Wege sind oder nicht**. Man hat oft den Eindruck, dass unsere ganze Verkehrswerbung im Ausland unter der Zersplitterung leidet und man führt andere Länder (z. B. Österreich) gerne als Beispiel an mit der Feststellung, dort werde eine zweckmässige Kollektivpropaganda entfaltet. Diese Behauptungen sind z. T. richtig. Unsere Landesgebiete zeigen selten das richtige Verständnis für eine geeignete Kollektivreklame und gehen ihre eigenen Wege, woran wir sie nicht hindern wollen. Wenn man aber in Paris, London, Amsterdam, Berlin usw. Plakate sieht, die lediglich den Kurortnamen tragen, ohne auch nur eine Spur des Wortes „Schweiz“ oder dann nur in ganz kleinen Lettern aufzuweisen, so müssen wir uns schon sagen, dass da ohne Mehrkosten eine gewisse Einheitlichkeit geschaffen werden könnte, wenn die Worte „Schweiz“, „Schweizer“, „Schweizerische“ auf dem Plakat hervortreten würden. Ich habe letzthin mit einigen Direktoren von Kurvereinen

über diese Frage gesprochen und die Herren haben mir erklärt, dass dies dem Plakat schade und das Bild verdirbt. — Wir oft hört man sodann nicht Bemerkungen über das sogenannte „arme“ Österreich? Aber, haben nicht gerade die Österreicher bewiesen, dass sie trotz ihrer angeblichen Armut sich aufzuarbeiten verstanden und frisch-fröhlich an eine Verkehrspropaganda herantraten, die uns immer wieder auffallen muss. Das Resultat beweist, dass sie mit ihrem Vorgehen Erfolg hatten. Ausser ihrer grosszügigen Propaganda stellen sie grosse Mittel zur Verfügung zum Ausbau ihrer Alpenstrassen, welche die Gäste aus allen Ländern anlocken und den Neid anderer Völker hervorrufen. Ich erwähne als Beispiel nur die Grosse Glocknerstrasse. Die schweizerische Eidgenossenschaft hat in ihrem Budget pro 1936 einen Betrag von Fr. 4 Millionen für die Alpenstrassen eingesetzt, das „arme“ Österreich 27 Millionen Schilling, wozu noch Aufwendungen der Bundesländer kommen. Österreich, das früher fast nur von Deutschen besucht war, ist heute von dieser Seite boykottiert, hat sich aber umgestellt und jetzt eine grosse Zahl von Besuchern aus England, Holland, Frankreich und der Schweiz zu verzeichnen.

Und darum die Fragen: **Sind wir auf dem richtigen Wege oder hat uns die langandauernde Krisis zermürbt und unsere Mittel erschöpft?** Können wir die Energie noch aufbringen und zeigen, dass wir noch da sind und die Schweiz immer noch das Reiseland par excellence ist, das nicht gewillt ist, vor der Konkurrenz die Segel zu lassen? — Es ist nicht immer nur die Billigkeit der Preise, die den fremden Gast anlockt. Vielmehr spielt die Reklame eine noch wichtigere Rolle. Wir alle sind überzeugt, dass unsere Preise konkurrenzfähig sind, aber wir **müssen die Welt davon überzeugen**. Auch in andern Staaten sind die Fahrpreise der Bahnen nicht billig. Wir dürfen uns daher nicht länger damit entschuldigen, dass die Wirtschaftslage in unserm Fremdenverkehr allein die Schuld trägt und dass wir gegen die Preisunterbietungen des Auslandes nicht aufzukommen vermögen.

Nachdem der Bund für den militärischen Schutz unseres Landes 230 Millionen Franken anfordert, ergibt sich für die Schweiz auch die Notwendigkeit, vermehrte Schutzmassnahmen für die nationale Wirtschaft und speziell für den Reiseverkehr zu treffen, insbesondere auch durch Bereitstellung vermehrter Werbemittel. Und da drängt sich die weitere Frage auf: **Können wir nicht den Versuch machen, für ein Jahr alle vorhandenen Werbemittel** — die Propagandagelder der S.V.Z., der einzelnen Verkehrsgebiete, der verschiedenen Kurorte und Hotels sowie weiterhin am Fremdenverkehr interessierter Kreise (und wer wäre in unserm Lande am Fremdenverkehr nicht interessiert?), mit Einschluss eines Beitrages des Bundes in der Höhe von vielleicht 1 Million — für eine **grossangelegte Werbeaktion zusammenzufassen**, eine Werbeaktion mit allgemeinen Zielen: im Frühjahr und Herbst für den Tessin, den Genèvesee und Vierwaldstättersee, im Sommer für die Höhenkurorte sowie die Bäder und im Winter für den Wintersport. Dies wäre eine **Tat** und viele von uns sind überzeugt, dass der Erfolg nicht ausbleiben würde. Ich fürchte aber, meine Herren, dass wir aus der Angst heraus, die eine oder andere Gegend, der eine oder andere Kurort könnte von einer solchen Aktion vielleicht etwas mehr profitieren als andere, den Mut zu einem solchen Zusammenschluss und zu einer solchen Aktion nicht aufbringen. Andererseits aber bin ich überzeugt, dass wenn Sie als Vertreter der Hotellerie und Präsidenten der Sektionen S.H.V. diesem Gedanken folgen und an Ihrem Ort für diese Idee eintreten, eine solche umfassende Werbeaktion doch noch möglich sein sollte, ehe es zu spät ist.

Meine Herren Kollegen! Wollen wir diesen Versuch nicht wagen? — Es ist an Ihnen, **uns zu sagen, ob wir diesen Gedanken weiterverfolgen können und sollen, um damit doch einmal den Beweis zu erbringen, dass wir stärker sind als die Krise, die heute unsern Wirtschaftszweig heimsucht!**

Aus anderen Vereinen

Verkehrsverein Kandersteg. (Mitg.) Dieser Verein beginnt sein neues Rechnungsjahr mit einem aussichtsreichen Arbeitsprogramm. Das Budget für den Sommer 1936 von Fr. 25.000 — wurde an der Hauptversammlung vom 2. Mai genehmigt und dem Vorstand Kompetenz erteilt für die Inangriffnahme der vielseitigen Massnahmen zur Förderung des Verkehrs. An Stelle des verstorbenen Präsidenten, Herrn Dr. H. Steffler, wurde von der Versammlung einstimmig Herr Dr. Victor Egger gewählt. Das Kandersteg übernimmt nun an das Verkehrsbüro. Die Dienste des zurücktretenden Kassiers, Hotelier Gottfr. Müller, werden bestens verhandelt.

Kleine Chronik

Mumpf. Herr G. Hurt, Pächter des Hotel Storch in Rheinfelden, hat durch freihändigen Kauf aus der Konkursmasse Ch. Anz das Hotel Sonne in Mumpf erworben, mit Antritt per 1. Mai. Das Hotel Storch verbleibt aber bis zum Ablauf des Jahres im Pachtverhältnis. Das Kandersteg unter der bisherigen Leitung des Herrn Hurt, dem wir zu seinem neuen Geschäft alles Glück wünschen.

Verkehr

Neuerungen im Reisepostwesen.

Auf 1. Mai sind im Passagierverkehr der Postverwaltung einige Neuerungen in Kraft getreten. So wird den Inhabern von Bahngeneralabonnements für 8, 15, 30 Tage und für 3 und 12 Monate, ebenso den Inhabern 3- und 12-monatiger Abonnemente zum Bezuge halber Bilette auf den Fahrpreisen der Reiseposten eine Ermässigung von zehn Prozent gewährt. — Ferner können unter gewissen Bedingungen Hunde mit den Reiseposten zur Beförderung gelangen.

LUZERN HOTEL DIANA
Mein Herrn Kollegen!
Gästen zur gef. Erinnerung,
Flüssendes Wasser und
Privat-Bäder. — Zimmer von Fr. 4.— an. — J. Müller.

WIRTSCHAFTSFRAGEN

Teures Fleisch und wenig Gäste

„Teures Fleisch und wenig Gäste“, das ist zurzeit der Refrain der vielen Klagen, die an uns gelangen. In landwirtschaftlichen Fachblättern liest man von Dank an die Abteilung für Landwirtschaft und an das Veterinäramt des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes. Die künstlich bewirkten Preiserhöhungen auf dem Viehmarkt mögen ja der Landwirtschaft nützen — vielleicht auch nur scheinbar —, der Hotellerie aber ist der wichtigste Rohstoff, das Fleisch, beträchtlich verteuert worden. Man sah die Preiserhöhungen von verschiedenen Seiten, von den Metzgern, vom S.H.V. und anderen Konsumentenvertretern und Organisationen der Ruf an das Veterinäramt für vermehrte Einfuhr von Schlachtvieh ergangen, weil sich eine fühlbare Knappheit einstellte. Man lehnte aber alle Begehren vorerst ab, bis es selbst landwirtschaftlichen Kreisen nicht mehr geheuer war; insbesondere als auf einen beschwörenden Aufruf des Bauernbundes hin — wie die „Grüne“ meldet — in der Innerschweiz nur 16 Würstkühe aufgebracht werden konnten. Das veranlasste endlich das Veterinäramt „vorübergehend eine beschränkte Anzahl Stiere zum Schlachten zur Einfuhr, in Kompensation mit Zuchtviehexport

zuzulassen.“ Wenigstens etwas, aber gerade nur so wenig, dass einige Würstfabriken befriedigt werden können, die Preisverwertung und der Mangel an Kindern und Ochsen hingegen bleibt bestehen. Das Veterinäramt erklärt zur Beruhigung, dass die Einfuhr von Schlachtschafen in bestimmtem Umfang gestattet wurde; deswegen wird der Rindfleischpreis aber noch nicht sinken. Die Einfuhr von Schafen nützt eigentlich nur wenig, weil überhaupt die kleine Nachfrage nach Schaffteisch gegen den Sommer hin noch geringer ausfällt. — Metzgermeister schreiben uns sogar und fragten uns an, in Erkennung der Lage der Hotellerie, wie die erhöhten Fleischpreise sich mit unsern äusserst niedrigen Pensionspreisen noch reimen. Man bat uns auch von dieser Seite, dahin zu wirken, damit wieder bessere und tragbarere Verhältnisse auf dem Fleischmarkt entstehen. Ob etwas geschehen soll, hängt einzig vom dem allmächtigen Veterinäramt ab, von dem man auch einmal erwarten darf, dass es sich für die Abnehmer und Verbraucher einsetze, denn die bisherige einseitige Viehpolitik muss vom Standpunkt des Konsumenten verurteilt werden.

Man verteuert uns die Kochbutter

Auf den 1. Mai sind die Hotellers mit einer neuen Preiserhöhung „beglückt“ worden. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf die Kunde, dass der Preis der Kochbutter, nach Zubilligung des eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, um 40 Rappen per Kilogramm heraufgesetzt wurde. Man kann diese Massnahme nach den bereits schon eingetretenen Preissteigerungen auf anderen wichtigen Lebensmitteln nicht mehr anders benennen als eine **Vergewaltigung der Verbraucher**. Die unter Mitwirkung der Behörden hervorgerufene Fleischpreissteigerung hat schon allgemeine Empörung hervorgerufen. Der neue Aufschlag auf Kochbutter zu einer Zeit, wo die Weltmarktpreise einen Tiefstand erreicht haben (zirka Fr. —90 bis 1.— per kg), macht das Mass noch voll. Wir müssen uns fragen, wie denkt sich das eidg. Volkswirtschaftsdepartement eine Anpassung an das internationale Preisniveau, worin der Bundesrat nach seiner Ergänzungsbotschaft über die wirtschaftlichen Notmassnahmen das Heilmittel sieht, wenn andersseits Hand geboten wird, der Hotellerie ihre Gestellungskosten zu verteuern? Die Forderungen der Landwirtschaft nach immer höheren Preisen verumöglichen jede Anpassung, ja sie werden sich vielleicht sogar noch ganz gegen ihre eigenen Interessen richten und eine unhaltbare Situation schaffen.

Wie kann sich die Hotellerie die Mehrkosten wieder ersparen? Das ist die erste Frage, die sich logischerweise stellt. Denkt man in landwirtschaftlichen Verbänden und in den Behörden

nicht so weit, wie eine Antwort auf obige Frage ausfallen wird? Wenn die Einsicht fehlt und die Hotellerie einfach unter den Preisgewicht werden und noch durch Mitwirkung der Behörden immer wieder neue künstliche Preissteigerungen erfolgen, so wird die Antwort folgendermassen ausfallen: Die aufgezungenen Mehrkosten können nur noch durch Reduzierung des Butterverbrauches, durch Verminderung der Fleischgerichte usw. usw. wieder ausgeglichen werden. Liegt das etwa im Interesse unserer landwirtschaftlichen Produktion? Nein! Man muss bedenken, dass man in der heutigen Krisenlage dem Verbraucher und gerade der Hotellerie keine weiteren Lasten und künstlich erhöhte Preise auferden kann, ohne dass ganz gewaltig nachteilige Folgen entstehen. Es ist begrifflich, dass schliesslich die Hotellerie durch Selbsthilfe — auch wenn sie die Landwirtschaft schädigt — versuchen muss, sich nicht mehr weiter in die Notlage hineindrücken zu lassen. Man muss sich deshalb nicht verwundern, wenn man heute schon da und dort spricht, einen Boykott des Käses und der Käsespeisen und anderer mehr oder weniger entbehrlicher Produkte der Landwirtschaft einzuführen, als Massnahme gegen die unermesslichen und zur heutigen Zeit völlig ungerechtfertigten Preissteigerungen. Wir wollen aber hoffen, dass es nicht zu weit kommen wird. Denn es ist einleuchtend, dass die Hotellerie nicht einfach an die Wand gedrückt werden kann.

Benzin und Alkoholbeimischung

Im Gegensatz zu den auch vom Bundesrat befürworteten Kostensenkungen in Handel, Industrie und Gewerbe, um eine Angleichung an die Kostenverhältnisse im Ausland zu erzielen, liegt auch die erhöhte Belastung des Benzins durch den Zoll. Der Schweizer Camionverband gelangte deshalb letzte Woche mit einer Bitte an den Bundesrat, die zugunsten des Lastwagenverkehrs die gleiche Rückvergütung von sechs Rappen auf den Liter Benzin verlangt, wie sie seit Erhöhung des Benzinzolles bereits an fremde Feriengäste gewährt wird. Die Eingabe verweist auf die Tatsache, dass die Zoll-erhöhung rein fiskalische Zwecke verfolgt und dass die neuen Zölle somit im Hinblick auf Artikel 29 der Bundesverfassung als verfassungswidrig zu betrachten sind, soweit sie den Lastwagenverkehr treffen, der ein ganz unentbehrlicher Hilfsbetrieb von Handel, Industrie und Landwirtschaft geworden ist.

Zwecks Entlastung der Lager, sowie der Finanzen der Alkoholverwaltung werden seit einiger Zeit Konferenzen abgehalten und dabei dreht sich die Angelegenheit in der Richtung Benzin, obwohl man sich in gewissen Kreisen bewusst ist, dass eine Beimischung von teurem Alkohol zu Benzin im Grunde genommen eine Wertverschleuderung ist. Für Feuerzwecke nimmt man auch nicht verarbeitetes Holz, wie Möbelstücke, wo es das billige Brennholz auch tut. Aber, man muss nun einmal den Alko-

hol mit aller Gewalt weghaben. In Brasilien warf man den Kaffee ins Meer, später wurde er zur Heizung der Lokomotiven verwendet. Diese schlechte Verwertung geschah allerdings nicht zum offiziellen Kaffeepreis, sondern man stellte den Bahnen das Heizmaterial „Kaffee“ gratis zur Verfügung. Eine analoge Verwertung unseres Alkohols steht nun ebenfalls in Diskussion. Von den Benzinimporteuren wird angeführt, dass wenn die Beimischung Tatsache werde, man sie nicht generell durchführen, sondern sie in erster Linie den Benzin konsumierenden Bundesbetrieben (Post, Militär) auferlegen solle.

Von dem am Benzinmarkt interessierten Kreisen wird bereits der geplanten allgemeinen Beimischung eine lebhaft Opposition entgegen gesetzt. Im Laufe dieser Woche wird eine neue Fachmännerkonferenz zu dem ganzen Problem Stellung nehmen, wobei vorab Berichte erstattet werden sollen über die Untersuchungen und Erfahrungen mit den verschiedenen Spiritismischungen.

Es braucht wohl kaum noch gesagt werden, dass die am Reiseverkehr interessierten Kreise, wie die Hotellerie, ebenfalls gerade die weitere Verteuerung des Benzins durch eine Alkoholbeimischungswang protestieren müssen. Die Alkoholforderung darf nicht so gelöst werden, dass die Lasten einfach verschoben und anderen Kreisen auferlegt werden.

Krisensteuer und obligatorischer Lohnausweis

Überall regen sich Stimmen gegen den bei der Veranlagung der eidgenössischen Krisensteuer vorgesehenen obligatorischen Lohnausweis. Letzte Woche haben auch die Delegierten der westschweizerischen Handelskammern zu dieser Frage Stellung genommen und eine Protest-Resolution gefasst. In Bestätigung ihrer früheren Beratungen beschloss die Versammlung, gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden des Landes neue und dringende Vorstellungen zu erheben, damit die zuständigen Behörden darauf verzichten, eine Massnahme anzuwenden, die die Steuer-souveränität der Kantone so schwer beeinträchtigt und unseren Traditionen und Gewohnheiten so sehr widerspricht. Der Zweck dieser Forderung liegt darin, die Rechte der Arbeitgeber von der Verpflichtung entbunden

wird, die Richtigkeit der Steuererklärungen seines Personals zu bezeugen.

Grundsätzlich sind wir ebenfalls der Auffassung, dass der obligatorische Lohnausweis wieder fallen gelassen werden sollte, da er zu Ungerechtigkeiten führt. — Im Gastgewerbe, wo das Arbeitseinkommen des Angestellten aus Barlohn, freier Station und Trinkgeld besteht, kann es sich niemals darum handeln, dass der Arbeitgeber eine bindende Bestätigung der Deklaration des Einkommens aus dem Angestelltenverhältnis gibt; denn dies ist praktisch, insbesondere da, wo die fakultative Trinkgeldablosung angewendet wird, nicht möglich. Ein verlangter Lohnausweis könnte sich u. E. nur auf die ausbezahlten Barlöhne (ohne Trinkgeld) beziehen.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 40–60 Rp.; Rhabarber per kg 40–60 Rp.; Spargeln per kg 130–150 Rp.; Weisskabis per kg 35–40 Rp.; Rotkabis per kg 35–45 Rp.; Kohl per kg 40–50 Rp.; Kohlrabi per drei Stück 30–35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80–90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60–70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 35–50 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 20–25 Rp.; Endivialsalat per Stück 20 Rp.; Karotten alte per kg 25–30 Rp.; Karotten neue per kg 55–65 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60–70 Rp.; Sellerieknollen per kg 50–60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30–40 Rp.; Lauch per kg 40–50 Rp.; Kartoffeln per kg 14–18 Rp.; Kartoffeln neue ausländische per kg 40–50 Rp.;

Kiefeleerbsen per kg 75–90 Rp.; Auskernerbsen per kg 90–110 Rp.; Tomaten ausländische per kg 70–80 Rp.; Gurken grosse per Stück 45–60 Rp.

II. Früchtemarkt: Apfel Extra-Auslese per kg 55–70 Rp.; Standardware per kg 50–60 Rp.; Kontrollware per kg 35–40 Rp.; Köchäpfel per kg 20–30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 75–90 Rp.; Standardware per kg 65–75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90–100 Rp.; Blutanangen per kg 50–60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35–45 Rp.; Zitronen per Stück 4–5 Rp.; Bananen per kg 85–95 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 11 bis 12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9–10 Rp.; ausländische Eier per Stück 8–9 Rp.; alles Grösse 53–60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Zum Beitrag „Vor einem Jahr und heute“

In No. 15 vom 9. April erklärt Dr. H. S. in der „Schweizer Hotel-Revue“, dass der Hotel-Plan heute 25% teurer sei als letztes Jahr und zudem weniger biete. Das vom Schweizer Hotelier-Verein angestrebte Ziel der besseren Preise sei demnach heute z. T. erreicht worden.

Diese beiden Erklärungen entsprechen nun allerdings nicht im geringsten den Tatsachen. Wir wollen übersehen, dass der Hotelier-Verein seit letztem Jahr offiziell eine Senkung der Hotelpreise durchführte und dadurch eine ziemliche Annäherung an die Hotel-Plan-Preise erreichte. Was wir aber hier festzustellen haben, ist die Tatsache, dass die Ausführungen von Dr. H. S. von vollkommen falschen Voraussetzungen und Vergleichen ausgehen.

Denn falsch ist zuerst einmal die Gegenüberstellung der letztjährigen mit den diesjährigen Hotel-Plan-Preisen. Denn für 1935 nimmt Dr. H. S. die Vor- und Nachsaison-Preise und für 1936 die Hochsaisonpreise. Nicht genug damit, er vergleicht zudem verschiedene Kategorien, ja sogar ganz verschiedene Gegenden miteinander — und errechnet so, auf seine Art allerdings, eine Differenz von 25%!

Da er ausserdem eine uns unbekanntete Preisgrösse von Fr. 60.— für 1935 annimmt (während Fr. 65.— der letztjährige Minimalpreis in Lugano war), so sind die errechneten 25% zweifelhaft unrichtig.

Tatsache ist, dass der Hochsaisonpreis für die zum Vergleich herangezogene Kategorie für Lugano heuer Fr. 76.— beträgt, gegen Fr. 73.50 im letzten Jahr. Die kleine Preiserhöhung von Fr. 2.50 wird aber reichlich durch Mehrleistungen im Programm Lugano wettgemacht (Gratisbenützung der Tennisplätze, verbilligte Touren auf den Mte. Generoso, Generalabonnements für Kinos, Benützung des Lido Lugano u. A.).

Ähnliches gilt für Montreux und Locarno. Während in Montreux der Preis für Kategorie A genau gleich hoch ist wie letztes Jahr, ist der Nachsaisonpreis für Locarno sogar um Fr. 2.50 billiger.

Dann kritisiert Dr. H. S. unsere Osterpreise für den Genfersee. Der Hotel-Plan machte erstmals den Versuch, dieses Jahr Arrangements für 4 Tage für den Genfersee durchzuführen und hatte damit den Erfolg, dass die ihm angeschlossenen Hotels in Montreux ausverkauft waren. Allein etwa 350 Lyoner- und Pariser Gäste haben von dieser Osterreise profitiert. Dass Strandbäder nicht zu einem Osterarrangement gehören, sollte Herr Dr. H. S. verstehen. Die Andeutung, der Hotel-Plan biete dieses Jahr weniger als 1935, ist ebenso sehr aus der Luft gegriffen wie die seltsame Ausrechnung einer Preiserhöhung von 25%.

Theorie und Praxis

Zu der kürzlichen Tagung des Comité exécutif der Alliance Internationale de l'Hotellerie in Berlin brachten die „Deutschen Hotel-Nachrichten“ in grosser Aufmachung eine Reihe von Begrüssungsartikeln führender Männer des Deutschen Gastgewerbes. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Fritz Dreessen, schreibt u. a.:

„Einen wichtigen Punkt auf der Tagesordnung bildet die Frage der **Freizügigkeit des Reiseverkehrs**. Deutschland steht nach wie vor grundsätzlich auf dem Standpunkt, so weit nur irgend möglich, diese Freizügigkeit zu fördern und zu erweitern.“

Und Herr Fritz Gabler, Leiter der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe, richtet an die Berufskollegen aus den fremden Ländern die folgenden Worte:

„Sie werden in dem viel und oftmals irrig besprochenen „Neuen Deutschland“ Eindrücke persönlicher Art empfangen, unter denen mir nicht der unwichtigste der scheint, dass dem Fremdenverkehr und seinen Einrichtungen eine besondere Pflege seitens der deutschen Regierung zuteil wird. Und zwar von grossen Gesichtspunkten aus betrachtet — nicht vom Kantönigeist erfüllt, sondern in die Weite gehend — in der vollen Erkenntnis, dass aus der **Förderung des zwischenstaatlichen Reiseverkehrs** nicht nur wirtschaftliche Vorteile zu ziehen sind, sondern dass nichts mehr und besser der Verständigung der Völker und dem Weltfrieden dient als der Reiseverkehr mit seinen unmittelbaren Eindrücken und Unterhaltungen.“

Der Besitzer des Stephanie-Hotels in Baden-Baden, Herr Kurt Brenner, erklärt:

„Der jetzt in der Reichshauptstadt tagende Kongress unserer Alliance möge neben erfolgreicher Fortsetzung seiner Arbeiten, deren Früchte naturgemäss teilweise erst aufgehen können, wenn die **Freizügigkeit des Reisens** wieder allerwärts hergestellt ist, den Teil-

Eine Berichtigung erscheint demnach unerlässlich zu sein, denn nicht alle der heute dem Hotel-Plan angeschlossenen 784 Hotels (letztes Jahr waren es nur 376) scheinen mit der Behauptung des Herrn Dr. H. S. einverstanden zu sein, dass „der Hotel-Plan einen weiteren Schritt zum Niedergang der Schweiz. Hotellerie bilde.“

Auf alle Fälle tragen derartige unsachliche Ausführungen und Behauptungen wie diejenigen des Dr. H. S. dazu bei, eine Verständigung zwischen dem Hotel-Plan und dem Schweizer Hotelier-Verein zu erschweren, was keinesfalls im Interesse der schweiz. Hotellerie liegen dürfte.

Genossenschaft Hotel-Plan.

Erwiderung:

Die „Unsachlichkeit“ liegt vollständig auf Seite des Hotel-Plan. Es wurden die Texte zweier vom Hotel-Plan publizierter Annoncen einander gegenübergestellt: der eine erschien Mitte April 1935 und der andere so ziemlich genau 1 Jahr später. Es ist bezeichnend, dass der Hotel-Plan seine letztjährigen Inserate nicht mehr zu kennen scheint. — Doch weiter! Im diesjährigen Prospekt des Hotel-Plan ist die billigste 7tägige Pauschale Kat. A mit Fr. 76.— für die „Vor- und Nachsaison“ angegeben; laut Inserat vom 28. Mai 1935 (N. Z. Z. Nr. 935) wurde damals das gleiche Arrangement zu Fr. 65.— offeriert. (Es war also Ende Mai schon eine Verteuerung von Fr. 60.— auf 65.— eingetreten!)

Ganz wesentlich aber ist — und da liegt der grosse Unterschied und der Erfolg unseres Kampfes — dass dieses Jahr der Hotel-Plan im Tessin beispielsweise 7 Kategorien aufweist (gemäss Ferienprogramm Nr. 27635 waren es 1935 nur 2: A und B): von Fr. 76.— in der Kat. A bis zu Fr. 133.50 in der Kat. G, und zwar für die Vor- und Nachsaison! Am 28. Sept. 1935 offerierte der Hotel-Plan: sehr gutes Hotel ab Fr. 97.50 als „Hochsaisonpreis“, während auf der letzten Seite der Broschüre „Hotel-Plan“, die anfangs Juli 1935 veröffentlicht wurde, der Preis für „7 Tage Ferien“ in „sehr gutem Hotel“ mit Fr. 79.50 angegeben ist. (Es wird nicht von Haupt- oder Vor- und Nachsaison gesprochen.)

Warum also nicht zugeben, dass der Hotel-Plan im Laufe des vergangenen Geschäftsjahres seine Preise „korrigiert“ hat, und zwar im Sinne eines Entgegenkommens gegenüber der Hotellerie im allgemeinen.

Was die Auswirkung des Hotel-Plan anbelangt, so mag es sein, dass er einzelnen Gegenden und einzelnen Hotels Verkehr und etwelchen Umsatz gebracht hat; der Hotellerie der Schweiz — als Gesamtheit betrachtet — gereicht er zum grossen Schaden. Dr. H. S.

nehmen den Pulsschlag und die Zielrichtung des Deutschlands von Adolf Hitler vermitteln: friedlicher Aufbau im Zeichen der staatlichen, sozialen und wirtschaftlichen Erfordernisse des 20. Jahrhunderts.“

Und im Augenblick, da diese Bekennnisse zur Freizügigkeit erfolgen, präsentiert der deutsche Gesandte in Bern die Kündigung des Reiseabkommens; nach Zeitungsmeldungen deshalb, weil der deutsche Reiseverkehr nach der Schweiz noch weiter eingeschränkt werden müsse. Mit dessen bisheriger Bescheidung um zwei Drittel ist die Freizügigkeit eben noch zu gross — nach deutscher Auffassung. — Theorie und Praxis!

Neuerschienene Werbeschriften

(Mitgeteilt von der S.V.Z.)

Crans s. Sierrre. Golf-Saisonprogramm. 1936. Zu beziehen durch das Offizielle Verkehrsbüro, Crans s. Sierrre.

„Fribourg, die malerische Stadt“. Illustrierter Prospekt, deutsch, französisch, italienisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Fribourg.

Gstaad. Hotelliste, Sommer 1936. Prospekt deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsbüro Gstaad.

Ponte Tresa, am Luganersee. Prospekt mit Panoramabild, deutsch. Herausgegeben vom Verkehrsverein „Pro Ponte Tresa“, Ponte Tresa.

Weggis. Illustrierter Prospekt, deutsch, französisch, englisch. Herausgegeben vom Verkehrsverein Weggis.

Für Hotels und Gastwirte!

Die billige, führende

Polydorplatte à 2.50

Gr. Repertoire, steter Eingang v. Neuheiten. Erhältl. in Grammo-, Radio-, u. Musikgesch.

Generalvertreter: KAISER & CO. A.-G., BERN

Frage und Antwort

13. Frage: Ich habe letzten Sommer einen an das Hotel angebauten Unterstand (Eisen- und Wellblechbedachung, ohne Seitenwände) für Autos erstellt. Bin ich nun für eventuelle Schäden und Beschädigungen haftbar? Für in der Garage eingestellte Wagen bin ich versichert.

Antwort: Nach den Ausführungen der II. Auflage des „Rechtshandbuchs für den Schweizer Hotelier“, die demnächst im Druck erscheinen wird, bildet den Normalfall, dass der im Hotel übernachtende oder im Pensionsverhältnis befindliche Gast sein Auto in der Hotelgarage einstellt. In diesem Falle haftet der Hotelier für das eingestellte Automobil nebst Zugehör nach Art. 490 O.R., welcher wie folgt lautet:

„Stallwirte haften für die Beschädigung, Vernichtung oder Entwendung der bei ihnen eingestellten oder von ihnen oder ihren Leuten auf andere Weise übernommenen Tiere und Wagen und der dazugehörigen Sachen, sofern sie nicht beweisen, dass der Schaden durch den Einbringenden selbst oder seine Besucher, Begleiter oder Dienstleute oder durch höhere Gewalt oder durch die Beschaffenheit der Sache verursacht worden ist.

Diese Haftung besteht jedoch, wenn dem Stallwirte oder seinen Dienstleuten kein Verschulden zur Last fällt, für die übernommenen Tiere, Wagen und dazugehörigen Sachen eines Einbringers nur bis zum Betrage von tausend Franken.“

Daraus folgt, dass wenn ein Automobil einmal zur Aufbewahrung angenommen ist, der Hotelier auch dann für etwaige Schäden haftet, wenn der Wagen sich während der Ein-

stellungsdauer aus irgendeinem Grunde nicht im dafür bestimmten Einstellungsraum befindet. Wenn z. B. das Automobil nach Übernahme zufällig im Hof des Hotels stehen bleibt, weil es in der Garage nicht mehr Platz fand, so trifft den Hotelier im Falle eines Diebstahls die volle Haftung gemäss O.R. 490. — Nun scheint aber in dem Falle, den die vorstehende Frage berührt, neben der Hotelgarage noch ein Unterstand vorhanden zu sein, der wohl nur zur gelegentlichen Unterbringung von Autos verwendet wird, z. B. für Autos von Passanten, Besucher des Hotelrestaurants usw., also nicht für Wagen von eigentlichen Hotelgästen. Hat der Hotelier oder sein Personal Automobile zum Einstellen in diesen Unterstand angenommen oder dazu seine Erlaubnis erteilt, so wird er im Schadensfalle haftbar gemacht werden können. Ist die Einstellung aber ohne seine Erlaubnis oder gar ohne sein Wissen erfolgt, so kann man ihn für Beschädigung, Diebstahl usw. nicht haftbar erklären. Es würde sich dann die analoge Sachlage ergeben, wie wenn ein Gast seinen Wagen einfach vor oder neben dem Hotel stehen lässt. Der Gast tut das auf sein eigenes Risiko, d. h. der Hotelier ist in solchen Fällen nicht schadenersatzpflichtig, es sei denn, er habe einen ausdrücklichen Hinterlegungsvertrag mit dem Gast abgeschlossen. Da in all diesen Fällen aber die Grenzen der Rechtsprechung sehr flüssig zu sein pflegen, so möchten wir hier den Ratschlag erteilen, auch die Einstellung von Autos in solchen Unterständen oder Schuppen in die Haftpflichtversicherung einzubeziehen. Sollte dies aus baulichen Gründen nicht möglich sein, so erscheint uns angezeigt, durch einen gut sichtbaren Anschlag am Unterstand jede Haftpflicht abzulehnen.

Warnung!

Darlehensbetrug.

In einem Hotel in St. Gallen ist die Sekretärin von einem Anzeigenacquiescenten, der sich mit dem (offenbar falschen) Namen R. Bosony eingetragene hatte, unter Vorbringung unrichtiger Angaben zur Gewährung eines Darlehens von Fr. 20.— veranlasst worden. Wir warnen vor ähnlichen Versuchen dieses sauberen Gastes, mit der Empfehlung, an Unbekannte überhaupt keine Darlehen zu gewähren. Gegen den Mann ist übrigens Strafanzeige erstattet worden.

Saison-Eröffnungen

Grado (Italien): Grand Hotel des Bains, 1. Mai.
Vitznau: Park-Hotel, 7. Mai.
Kandersteg: Central-Hotel Bellevue, 9. Mai.
Interlaken: Hotel & Restaurant Harderkulm (mit der Bahn) 10. Mai.

Literatur

Moderne Kleinkühlanlagen. Deren Beschaffenheit, Montage, Betrieb, Prüfung und elementare Berechnung: von Max Hütschmidt, 176 Seiten, kart. Teil II von „Der Kühlanlagenmonteur“. Praktisches Handbuch für Werkleute, Monteure und Reparateure. Verlag Alfred Schröter, Dresden-N. 6, Preis RM 5.60. — Aus dem Inhalt seien die folgenden Abschnitte hervorgehoben: Direkte und indirekte Kühlung, Kühlung von Schankflüssigkeiten, Rahm, Butter, Eier, Obst, Schokolade, Hefe, Gummi, Leder,

Leim usw., Fischkühlung, Speiseeisbereitung, Wohnraumkühlung, Klimatisierungsanlagen, künstliche Eishäfen usw. — Die verschiedenen Solarten, Sole-speicherrohre usw. — Die verschiedenen Arten der Kleinkältemaschinen, Automatik, Isolierung, Kühlluftumflutung, Regulierung der Luftfeuchtigkeit, Haushaltskühlschränke aller Art. — Die Arbeiten des Kühlanlagenmonteurs, einfache kältetechnische Berechnungen, Ermittlung des Kältebedarfs, des Wärmedurchgangs, Trockeneiskühlergeräte usw.

Nierenkrankheiten — Nierensteine. Ein ärztlicher Ratgeber zur Verhütung und Heilung der akuten und chronischen Nierenentzündungen, Schruppniere, Nierensteine. Moderne Nieren-diät und neuzeitliche Behandlungsmethoden von Dr. med. H. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechsellranke in Baden-Baden. Mit Bildern. Preis RM 1.80. Soeben erschien die veränderte und erweiterte Neuauflage (6. bis 10. Tausend) im Süddeutschen Verlags-haus G. m. b. H., Stuttgart-N., Birkenwald-strasse 44.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

Kirsch-Dettling

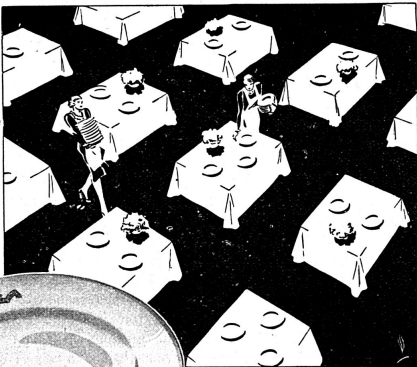
Garantiert rein.
Kein Kirsch wird Sie besser befriedigen.
ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

SCHWEIZER PORZELLAN

mit dem Kennzeichen



für das Gastwirts-gewerbe



Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten dieses bewährte einheimische Erzeugnis.

Porzellanfabrik Langenthal A.G.
Langenthal

Wer billige **Dosensatzschinken** in Qualität kaufen will, ver-lange Offerten von der Metz-gerie Camenzind, Gersau.

Schaffhauser Jasskarten

en gros für alle Kantone nur 1. Qualität

12 Spiele	Fr. 4.80
36 Spiele	Fr. 14.20
72 Spiele	Fr. 27.—
144 Spiele	Fr. 52.— frei

plus event. Stempelkarten

Bridge 12 Spiele	Fr. 12.—
Hombre 12 Spiele	Fr. 5.50
48 Kreiden, lackiert	Fr. 1.30
4 Schülerscheitel	Fr. 2.40
12 Gummischwämme	Fr. 1.50
6 Kreidestricer	Fr. 4.—
1 Kreidestricer	Fr. 1.20
1 Jassspeich, Fr. 0.— u. 12.—	
10 Pokerräder	Fr. 3.50
12 Billardkreden	Fr. 1.40
1000 hyg. Trinkhalme	Fr. 7.—
1000 Zahnschaber	Fr. 2.40
600 Menuekarten	Fr. 10.—
1000 Eintrittsbillette	Fr. 3.—
500 Tanzkontrollen	Fr. 10.—

Aug. Neuhaus, Biel
Bruggstrasse 2 — Telefon 45.56
Nur gegen Nachnahme
Von 36 Spielen an portofrei

Ritz ZWIEBACK
Frühstücks - Packung
6 Cts.

Hotel-Mobiliar
Wenn Sie oder technische Ein-richtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcreme „Ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspine, Essig-Essenz 30%, etc. liefert in bester Qualität billigst.

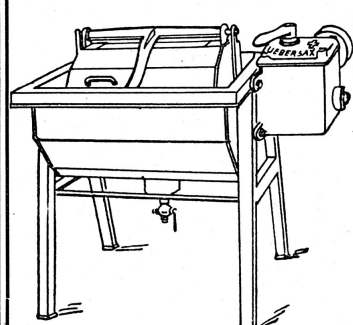
G. H. Fischer,
Schweizer Zündholz- und Fett-waren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)
Gegr. 1860. Go'd. Medaille Zürich 1894. — Verlangen Sie Preisliste und Prospekte.

On cherche
à louer logis pour cent per-sonnes, belle situation entre 1000 et 1300 m. Adresser offres an: „La Forge“, La Salaz sur Lausanne.

ORIENT TEPPICHE
TEPPICH A.G. ZÜRICH
J. Fisler BLEICHNERWEG 37

Spezialisten für den hotelbedarf

Christofle
Die beste Silberpoliermaschine der Gegen-wart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Ubersax“



Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

S. A. D'ORFÈVRERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu be-sorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstr. 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen



3 Paar-Dose
5 Paar-Dose
10 Paar-Dose

Hotels, Restaurants u. Pen-sionen sollten stets einige Dosen davon in Vorrat ha-ben. Bei unerwartetem An-drang helfen Ihnen Ruff's hochfeine Wienerli in Do-sen aus. Sofort frischfertig.

Prompter Versand überallhin
OTTO RUFF
Wurst- u. Konservfabrik, Zürich



National Registrier-Kassen

Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch
Mittel - Reparaturen
Papierrollen
Billigste Preise

F. Ernst, Ing.
Aktiengesellschaft
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.934

Zu verkaufen neueres Motorboot

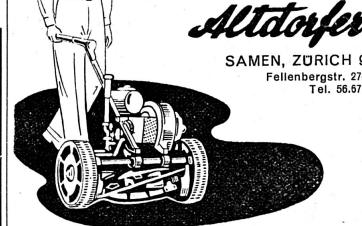
moderner Typ passend für Miet-fahrten und Hotel. Offerten unter Chiffre Z. N. 613 beiderert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

HOTEL-PENSION

à VENDRE au bord du lac Léman; situation splendide, vue imprenable, 50 chambres. Con-fort moderne, magnifique parc. Garage. S'adresser par écrit à Agence Vacheron, VEVEY.

Leicht-Motorrasenmäher „LAWN-BOY“

der ideale Mäher, wie Sie ihn schon längst wünschsten!
Gewicht 43 kg, vollständig automa-tisch arbeitend, kindersich-tige Be-dienung, fast geräuschlos! Preis nur Fr. 480.—
Prospekte durch Generalvertretung:

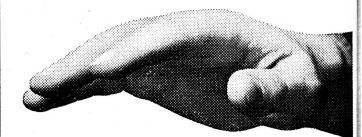


Zu kaufen gesucht
für Festwirtschaftszwecke geeignetes, gebrauchtes **Geschirr und Bestecke**
etc. Quantität: ca. 400 einfache Gedecke. Die Ware darf gezeichnet und event. leicht angeschlagen sein. Sofort. ausserte Offerte unter Chiffre OF. 3208 D. an Orell Füssl-Annancen Zürich.

Hotels u. Pensionen
in denen auch Eltern **mit Kindern**

zum Kuraufenthalt willkommen sind, wollen ihre Adresse an Postfach No. 3500 Fraumünster-Post, Zürich, senden.

A. de LUZE & FILS
BORDEAUX
Vins et Cognacs
Agents Généraux: pour la Suisse: Voss & Co. Zürich 1,
9, Bahnhofplatz



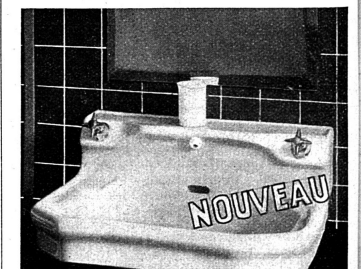
„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Ver-sicherungsschutz zu vorteilhaf-ten Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“
Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins genießen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Zu kaufen gesucht: GUT ERHALTENE Glättemaschine evtl. Wäschemange
für kleinen Betrieb. Preisofferten erbeten unter Chiffre G. M. 2653 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



LAVABO **INTERNATIONAL**

SEULEMENT FR. 125.—
Très facile à nettoyer

Ce lavabo en porcelaine comprend, en une seule pièce, la galerie pour les objets de toilette et la porte-savon.

Très apprécié par les hôtels, cliniques, pen-sions, etc.
Demandez le prospectus détaillé, sans frais ni engagement à

Gélat-Romang-Coffey
TOUS ARTICLES SANITAIRES
LAUSANNE - VEVEY - GENÈVE

Tourisme germano-suisse

Vers la fin d'avril, les journaux bien informés signalèrent que les négociations avec l'Allemagne au sujet d'une nouvelle réglementation touristique ne faisaient guère de progrès, les négociateurs allemands maintenant des exigences inacceptables.

Le 30 avril, peu avant midi, est arrivée au Palais fédéral la nouvelle que l'Allemagne dénonce pour le 30 juin 1936 l'accord sur le tourisme conclu avec la Suisse le 17 avril 1935. Le gouvernement du Reich se propose de soumettre très prochainement au Conseil fédéral des propositions pour une nouvelle réglementation des rapports économiques et financiers germano-suisse. Les pourparlers reprendraient sous peu. Le chef du Département fédéral de l'économie publique présenterait au Conseil fédéral, dans une séance prochaine, ses propositions relatives aux instructions à donner aux négociateurs.

La dénonciation par l'Allemagne de l'accord touristique germano-suisse n'a pas causé de surprise au Palais fédéral, où l'on savait que depuis deux semaines les négociations conduites par M. le ministre Stucki étaient arrivées à un point mort.

L'intention manifestée par le gouvernement allemand de régler sur une nouvelle base l'ensemble des questions économiques et financières pendantes entre les deux pays ne serait pas pour déplaire à Berne, la situation actuelle étant considérée comme très peu satisfaisante.

Malheureusement, comme le déclarent les principaux journaux romands, il n'est guère possible d'attendre un bon résultat des pourparlers qui vont commencer. Tout fait prévoir au contraire que l'Allemagne, en dénonçant l'accord d'avril 1935, se propose de restreindre encore le mouvement touristique de ses ressortissants vers la Suisse.

* * *

La Fédération suisse du tourisme propose un contingent annuel d'au moins 50 millions de francs à fixer dans le prochain accord touristique germano-suisse. Elle repousse la fixation trimestrielle ou mensuelle des contingents avec report éventuel du montant non utilisé. Une somme de six millions serait réservée pour les « saisons ». La Fédération demande que la nouvelle réglementation s'étende sur une période prolongée, pour éviter les inconvénients qui se sont manifestés jusqu'ici.

Le contingent de 50 millions serait couvert pour 41 millions par les importations de charbon. Le solde de neuf millions serait porté au compte des touristes suisses en Allemagne, grâce à un système de chèques de voyage dont le montant serait versé au compte de tourisme en Suisse. Un léger solde éventuel pourrait être compensé en faisant intervenir les salaires des frontaliers allemands et les dépenses des excursionnistes dans le petit trafic frontalier.

La Fédération suisse du tourisme est persuadée que cette réglementation permettrait au tourisme germano-suisse de s'effectuer normalement. Mais quelles seront les propositions allemandes ?

* * *

Note de la Rédaction. — Déjà lors de la Conférence des présidents de sections à Bâle, nous avons appris de la bouche de M. le ministre Stucki que la situation était très sérieuse et que nous devions nous attendre à une vive discussion entre les deux pays. Quel cours prendront les négociations qui recommenceront les prochaines semaines en vue de la conclusion d'un nouvel accord avec l'Allemagne? On est encore à ce sujet dans l'incertitude absolue. Il nous est impossible de dire si à partir du 30 juin il y aura encore un mouvement touristique d'Allemagne en Suisse. On peut prévoir en tout cas une interruption.

Si l'Allemagne fait mine de vouloir restreindre le tourisme de ses ressortissants

en Suisse, nous ferons naturellement de notre côté tout le possible pour le maintenir et même pour le développer. Le résultat dépendra de la tournure des négociations et des contre-mesures que nous pourrions mettre en œuvre. La récente Conférence des présidents a montré que nous pouvons avoir pleine et entière confiance en nos négociateurs, et spécialement en M. le ministre Stucki. Nos autorités présenteront des contre-propositions. Si elles sont repoussées, il faudra envisager des représailles. Il pourrait se produire ainsi une situation extrêmement grave, dont évidemment l'hôtellerie aurait beaucoup à souffrir. Dans de telles circonstances, il s'agit de s'unir et d'oublier toutes les divergences individuelles. A la Conférence des présidents, M. le ministre Stucki nous a instamment demandé de nous ranger solidaires derrière notre gouvernement, quoi que nous apporte l'avenir. Nous le ferons, avec l'espoir que la situation finira par s'éclaircir dans un sens favorable.

Représentants de l'hôtellerie au Palais fédéral

Une délégation de la Société suisse des hôteliers, composée de M. le Dr H. Seiler, Président central, de MM. Meisser et Borter et de M. le Directeur Dr Riesen, a été reçue en audience le 30 avril par M. le conseiller fédéral Obrecht. Notre délégation (et tout particulièrement M. le Président central) exposa au chef du Département fédéral de l'économie publique, de la manière la plus claire et la plus frappante, la situation toujours plus grave de l'hôtellerie. Les délégués soulignèrent que le caractère extraordinaire de cette situation réclame des mesures également extraordinaires de la part des autorités. Ces dernières et les organisations économiques du pays demandent de l'hôtellerie qu'elle achète à bon prix les produits nationaux, qu'elle paye de hauts droits de douane et supporte de lourdes charges, qu'elle n'emploie autant que possible que du personnel suisse, etc. On veut donc de notre part des manifestations de solidarité économique, mais à notre égard cette belle solidarité n'existe pas. L'importance de l'hôtellerie et du tourisme dans l'économie nationale exige cependant que l'on prenne enfin ces industries en sérieuse considération.

La délégation de la S. S. H. développa ensuite les postulats établis à la Conférence des présidents des sections. M. le conseiller fédéral Obrecht en prit acte avec bienveillance, en déclarant expressément qu'il comprend la situation de l'hôtellerie et du tourisme et qu'il fera tout son possible pour l'améliorer. Deux des postulats seront étudiés immédiatement.

Il s'agit tout d'abord de la demande de subvention pour une campagne extraordinaire de propagande touristique. Notre pays est bloqué de trois côtés au tourisme international et cette situation vient encore de s'aggraver du fait de la dénonciation de l'accord touristique germano-suisse. Les organisations intéressées sont priées de soumettre au Conseil fédéral un exposé des motifs et un programme d'exécution immédiate pour une propagande extraordinaire dans les pays qui nous restent encore ouverts. Cette dernière démarche a déjà été faite.

Le deuxième postulat concerne une taxe de sortie à percevoir pour les voyages dans les pays qui limitent leur trafic touristique vers la Suisse. Cette mesure doit d'abord être utilisée comme arme diplomatique dans nos pourparlers avec les Etats en question; elle sera appliquée si les pourparlers demeurent sans résultat.

Les autres postulats de l'hôtellerie, que nous avons énumérés à l'occasion de la Conférence des présidents de sections, seront étudiés également par les autorités.

Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu son assemblée annuelle le jeudi 23 avril, à l'Hôtel Modern Jura-Simplon, sous la présidence de M. Ch.-Fr. Buttiaz, vice-président.

Après avoir excusé l'absence de M. O. Jeanloz, président, retenu par la maladie, M. Buttiaz présenta un rapport complet sur l'activité de la société au cours de l'exercice écoulé. Il ressort de ce rapport que l'activité de la section a été particulièrement féconde. D'importantes questions, telles que celles de l'ouverture de nouveaux hôtels et le transfert d'établissements déjà existants, de la réduction du coût des patentes pour la vente des boissons alcooliques, de l'examen d'un projet de taxes de séjour, ont été étudiées par le comité.

En ce qui concerne la fréquentation des hôtels lausannois, le taux annuel d'occupation des lits en 1935 est de 32,9%. Le nombre des arrivées présente un déchet de 15,092 par rapport à 1934, soit une diminution de 15,3%. Le nombre des nuitées est tombé de 456,102 en 1934 à 410,122 en 1935, soit une diminution de 12,6%.

Le rapport présidentiel relève quelques modifications dans l'état des membres actifs. La société a enregistré la démission de deux membres, M. Herp, directeur de l'Hôtel Maurice et M. Krayenbühl, directeur du Restaurant Old India. — En revanche, les nouveaux membres suivants ont été admis par l'assemblée annuelle: Mme. Peytrignet, Hôtel Albion, MM. W. Müller, Hôtel Beau-Rivage, J. O. Dubois, Hôtel de la Paix, H. Wilhelm, Hôtel Victoria, E. Lenz fils, G. Tavernier-Chaudet, Hôtel Balmoral et A. Platel, Hôtel Astoria. Deux cliniques, la Clinique générale Mont-Riant-Cecil et la Clinique Sylvana, ont demandé leur admission au sein de la société. MM. E. Platel et J. Fatta, directeurs de ces deux établissements, ont été désignés comme membres de la section.

Le rapport souligne encore la diminution des prix consentie par l'ensemble des membres de la section pour l'année 1936.

Les comptes accusent un déficit de 988 fr. 87. Le budget pour 1936 prévoit une diminution des subventions accordées jusqu'à ce jour, pour rétablir l'équilibre financier. Les subventions les plus importantes sont celles versées à la Commission de publicité, soit 8.000 francs, et à l'Association des intérêts de Lausanne, soit 2.000 francs. Les cotisations des membres ont été réduites dans une proportion importante. Le comité pour 1936 a été composé de M. O. Jeanloz, président, Hôtel Beau-Séjour, M. Ch. Buttiaz, vice-président, Mlle. Duchêne, MM. Masserey, W. Müller, J.-A. Müller et A. Furrer. M. W. Müller (Beau-Rivage) prend la place de M. Echenard, décédé. Les délégués de la section à la société centrale seront MM. Furrer, Müller, Lenz et Poltera.

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy compte 46 membres. (Gazette de Lausanne)

* * *

Nous compléterons ce compte rendu dans notre prochain numéro en résumant d'autre part le rapport annuel du comité de la section.

Société pour le développement de Vevey et environs

Nous venons de recevoir le rapport annuel de cette société pour l'exercice 1935. Nos lecteurs prendront connaissance avec intérêt de quelques renseignements sur la situation touristique à Vevey et sur l'activité de la Société de développement de la région.

Mouvement touristique. — Le nombre des arrivées dans les hôtels et les pensions a été de 19,326 (1934: 19,978), dont 12,374 pour les Suisses (12,493) et 6,952 pour les étrangers (7,485). On a enregistré 150,303 nuitées (159,800), dont 79,985 pour les Suisses (82,800) et 70,318 pour les étrangers (77,000).

D'après la nationalité des visiteurs, les nuitées se répartissent comme suit: Suisse 79,985 (82,800), France 23,916 (27,900), Grande-Bretagne 20,326 (24,500), Allemagne 8,275 (6,300), Etats-Unis d'Amérique 1,800 (10,000), Italie 3,411, Pays-Bas 1,754 (3,300), Belgique et Luxembourg 1,551, pays divers 3,805 (5,000).

La moyenne quotidienne des nuitées a été de 412 en 1935 contre 438 en 1934.

Le taux d'occupation moyenne a été de 27,9% l'année dernière, au lieu de 29,6% l'année précédente.

Administration de la Société. — Ensuite de l'accord intervenu à fin 1934 entre la municipalité de Vevey et la Société de développement, la commune a porté sa subvention annuelle de 5,000 à 15,000 francs, ce qui a permis de moderniser le Bureau de renseignements et de nommer un directeur permanent. Les locaux du Bureau de renseignements ont été maintenus à la gare C.F.R. mais agrandis, transformés et munis de meubles d'acier, permettant une classification commode et pratique des prospectus, de la correspondance et de toute la documentation. Le salon de lecture est maintenant bien fréquenté. Deux grandes vitrines complètent l'installation. Le directeur, M. Emile Renaud, de Vevey, est entré en fonctions le 1er mars 1935. Il remplit également le poste de secrétaire de la Société des hôteliers de Vevey et environs. Une secrétaire lui a été adjointe pour le Bureau de renseignements en la personne de Mlle Louisa Bénvy, de La Tour-de-Peilz.

La Société des hôteliers de Vevey et environs a versé au Développement, en 1935, une subvention de 8500 francs.

Le comité a fait en 1935 une active campagne pour le recrutement de nouveaux membres; il a ainsi porté l'effectif de la société de 390 membres en 1934 à 489 membres à fin 1935.

Le 2 avril de l'an dernier, sur la demande de différents stations, le Bureau de renseignements a organisé à Vevey une réunion de délégués des milieux intéressés au tourisme de Genève, Lausanne, Montreux, Leysin et du Valais, pour demander de l'Office national suisse du tourisme une action plus efficace en faveur de la Suisse romande. L'Office était représenté à cette réunion par ses trois dirigeants de Zurich et par le chef du siège auxiliaire de Lausanne.

La section Arts et Lettres, qui est financièrement indépendante de la Société de développement, a un effectif de 121 membres sociétaires et 108 membres auxiliaires. Elle a fait donner pendant l'année dernière une douzaine de concerts de premier ordre, dont le programme rivalisait avec celui de villes beaucoup plus importantes. La sous-section des expositions a ouvert du 12 octobre au 3 novembre son exposition annuelle de peinture, sculpture et arts appliqués, qui a eu un grand succès. Deux séances ont été organisées par la sous-section des conférences.

La section de Publicité et réclame a dépensé durant l'exercice une somme de 17,608 francs, ce qui représente environ la moitié du budget général du Développement. La propagande a été organisée en tenant compte des indications fournies par la statistique des nuitées classées par nationalités. La publicité a porté surtout sur la Suisse et la France. La réclame en Angleterre a consisté particulièrement en une propagande collective de grande envergure entreprise par l'agence Cook en faveur des stations du bassin du Léman et de la vallée du Rhône. Ce premier essai n'a pas eu les résultats escomptés. De nombreux articles rédactionnels ont vanté les charmes de la région de Vevey, en Suisse et à l'étranger, à l'occasion de diverses manifestations. L'affichage n'a pas été négligé. Des vitrines pour la propagande en faveur de Vevey ont été mises à disposition par des agences de voyages et des bureaux de renseignements de nombreuses villes. Des expositions collectives de dioramas et agrandissements photographiques ont été organisées aux foires de Bâle et de Paris et à la première Exposition suisse du tourisme à Lucerne. La Foire des vins à Vevey, à côté de son but purement économique, en a atteint un autre, celui de faire une excellente propagande touristique. Le film qui en a été tiré a remporté un légitime succès au Comptoir suisse à Lausanne.

Une vue de Vevey a figuré sur 80,000 cartes postales pour l'étranger. Un nouveau Guide du promeneur et de l'excursionniste a été tiré à 10,000 exemplaires en trois langues. Un dépliant est en préparation pour le printemps 1936 et sera tiré en 100,000 exemplaires, en trois langues également. Enfin le Bureau de renseignements constitue une belle collection de photographies et de clichés.

Autres sections. — La section des Sports et divertissements a comme principale tâche d'établir le calendrier des manifestations, afin de prévenir des coïncidences fâcheuses de dates. Cette section a été chargée d'organiser les divertissements de la IIIème Foire annuelle des vins vaudois. Elle a pris en mains l'Ecole de ski des Pléiades et le tennis couvert des Galeries du Rivage. Elle a subventionné ou patronné une dizaine de manifestations et offert en diverses occasions une dizaine de prix. — La section de l'Urbanisme et des transports s'occupe spécialement des projets d'horaires, ainsi que de la décoration florale de la ville et de ses environs.

Dans ses conclusions, le rapport sollicite l'appui de plus nombreux intéressés à l'activité de la Société de développement et adresse de vifs remerciements aux autorités régionales, aux hôteliers de la station, aux bienfaiteurs et à la presse locale.

L'assemblée générale de la Société de développement de Vevey et environs a eu lieu le soir du 27 avril à l'Hôtel de Ville, sous la présidence de M. P. Nicati, architecte, président de la société. Ce dernier a dirigé la direction du Bureau de renseignements pour son activité et a souligné le gros travail effectué par les sections, notamment par celle de la publicité et de la réclame. Il s'est déclaré heureux de constater l'heureuse collaboration qui s'est établie entre les autorités veveysannes, les hôteliers et les dirigeants du Développement, pour le plus grand bien de la station.

L'activité de l'industrie hôtelière en mars 1936

L'enquête de l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie en mars s'est étendue à 1442 établissements, disposant de 91,330 lits d'hôtels, dont 704 étaient en exploitation au milieu du mois avec 36,325 lits, et 684 à la fin du mois avec 33,749 lits.

La proportion moyenne des lits occupés dans les établissements ouverts était de 24,6% à la mi-mars et de 22,6% à la fin. Voici les pourcentages moyens d'occupation enregistrés en mars depuis l'ouverture de cette statistique:

Année	Mi-mars	Fin mars
1930	39,8	41,2
1931	36,2	39,0
1932	33,1	34,7
1933	32,0	31,7
1934	29,0	33,5
1935	29,3	26,5
1936	24,6	22,6

Les moyennes de mars 1936 sont de 16 et 15% plus faibles que celles de mars 1935, de 15 et 33% plus faibles que celles de mars 1934.

Au milieu du mois, le déficit sur l'an dernier était particulièrement prononcé dans les Grisons (-37%) et le Valais (-28%). Il était moins dans les cantons de Berne (-17%) et de Lucerne (-10%). En revanche, le canton de Vaud atteignait presque sa moyenne de la mi-mars 1935 (-2%) et celui du Tessin la dépassait légèrement (+4%).

A la fin du mois, c'est de nouveau le canton des Grisons qui atteignait le plus fort déficit sur l'an dernier (-33%). Celui du Valais accusait alors un déficit de 25% et celui de Berne un déficit de 22%. La moyenne de l'an dernier n'était pas non plus tout à fait atteinte dans le canton du Tessin (-5%), tandis qu'elle était juste atteinte dans le canton de Lucerne. Les principaux centres de tourisme du canton de Lucerne ont seuls pu enregistrer à fin mars un excédent sur l'an dernier (+8%).

Dans l'ensemble, les grandes villes se retrouvaient à la mi-mars à peu près sur leur moyenne de l'an dernier (-1%); à la fin du mois, elles étaient de 18% au-dessous. Au milieu et à la fin du mois, on notait les pourcentages d'occupation suivants dans les principales villes: 30,3 et 24,1 (31,7 et 47,5) à Bâle, 37,4 et 36,3 (37,9 et 47,9) à Berne, 25,8 et 24,4 (31,1 et 22,4) à Genève, 24,9 et 24,7 (33,1 et 31,1) à Lausanne, 45,6 et 39,4 (40,4 et 41,4) à Zurich. Aux deux dates, les autres villes de tourisme accusaient un déficit de 6% sur l'année dernière.

En ce qui concerne l'altitude, la régression par rapport à mars 1935 était surtout accusée dans les Alpes et les hautes Alpes.

Toutes les catégories d'établissements, grands et petits, signalaient à peu près la même régression sur l'an dernier à la mi-mars. A fin mars, le déficit était sensiblement plus prononcé dans les catégories inférieures.

La moindre proportion des lits occupés provient aussi bien des hôtes domiciliés en Suisse que des hôtes étrangers. A la mi-mars cependant, le recul était de 10% pour les étrangers et de 6% seulement pour la clientèle suisse. A fin mars, le recul était de 15% pour les étrangers et de 14% pour les Suisses. La clientèle étrangère formait une proportion de 55,9% au milieu du mois (60,8) et de 54,3% à la fin du mois (54,6). Le déficit de la clientèle étrangère a été particulièrement ressenti dans les hautes Alpes.

Le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie a diminué de 23,4% pendant la première quinzaine de mars et de 8% pendant la seconde quinzaine. Ce nombre était inférieur à celui de mars 1935 et à celui de mars 1934. Par cent lits disponibles, le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie atteignait une proportion de 29,0 au milieu du mois (29,9) et de 28,6 à la fin (29,7). Par cent lits occupés, la proportion s'établissait à 117,9 à la mi-mars (102,2) et à 127 à fin mars (111,8).

Nouvelles des Sections

Section de Zoug. — Le rapport annuel de cette section pour 1935 caractérisé comme suit la dernière saison d'être en pays zougais: «Avant et arrière-saisons très calmes, haute saison extrêmement courte». C'est ce qui peut être dit à peu près de la Suisse entière. Le Plan hôtelier n'a pas réussi à prendre pied dans la région de Zoug, les prix offerts étant considérés avec raison comme insuffisants pour les hôtels. Le rapport renseigne également sur la participation de la section à l'Exposition professionnelle et d'art culinaire à Zoug, dont le succès complet est dû en bonne partie à la collaboration active de l'hôtellerie. D'autres chapitres traitent des travaux des organes de la section, de l'état des membres, des financements, de la propagande et du Comité de développement pour le canton de Zoug et de la Journée des hôteliers organisée pendant l'Exposition d'art culinaire.

La Société des hôteliers de Vevey et environs a tenu jeudi 30 avril, à l'Hôtel des Trois-Rois, son assemblée générale annuelle, sous la présidence de M. O. Riedel, président. Après avoir entendu un très intéressant rapport présidentiel sur l'activité de la société en 1935 et après avoir adopté les comptes et le rapport des vérificateurs, présentés respectivement par M. P. Droz, caissier, et Ch. Hauser, l'assemblée a constitué le comité de la manière suivante: Président, M. O. Riedel, Hôtel du Lac; vice-président, M. L. Nuss, Hôtel Comte; secrétaire, M. E. Renaud, Hôtel Renaud; membres de renseignements, caissier, M. P. Droz, Hôtel des Trois-Rois; adjoint, M. Nuss, Hôtel Nuss. M. M. Vuilleumier, droguiste, et M. A. Monod, notaire, ont été nommés vérificateurs des comptes. En fin de séance, l'assemblée a entendu un rapport de M. Riedel sur la Conférence des présidents de sections de la Société suisse des hôteliers, réunie à Bâle les 20 et 21 avril, ainsi qu'un exposé de M. Renaud sur l'activité de la section publicité et réclame de la Société de développement de Vevey et environs. (Communiqué)

La Société de tourisme de la Suisse centrale s'est réunie le 17 avril à Lucerne sous la présidence de M. Armin Siegenthaler, restaurateur au Buffet de la gare de Zoug, vice-président, remplaçant le président malade, M. H. Haeffel, à qui l'assemblée fit exprimer ses meilleurs vœux de prompt rétablissement. Les cinq cantons de la Suisse centrale étaient fortement représentés. Le rapport présidentiel donna d'intéressants renseignements sur des questions touristiques d'actualité. Le nombre des membres de la société a passé pendant le dernier exercice de 194 à 404 en passant de plusieurs démissions. D'avril à octobre, les hôtels de la Suisse centrale ont enregistré 397,325 arrivées (1934: 431,564) et 1,330,029 nuitées (1,322,291). La pression sur les prix est devenue si lourde qu'elle surpasse dans la pratique toute marge de bénéfice. Le Guide des hôtels de la Suisse centrale a été complété parallèlement au Guide suisse des hôtels. Le caissier, M. Jean Müller, présente le rapport sur les comptes et le budget. La fortune de la société a diminué de 1300 fr. pendant le dernier exercice. L'assemblée maintient dans le budget les subventions habituelles en faveur des institutions touristiques. — Les membres de la série sortante du comité furent confirmés dans leurs fonctions. M. H. Haeffel remplace comme représentant d'Engelberg M. Gander, prématurément décédé. Comme délégués à la Société suisse des hôteliers furent désignés MM. le colonel Gamma, H. Haeffel, A. Siegenthaler et A. Zimmermann. — M. Léopold Hess,

directeur du Service de propagande pour la Suisse centrale, présente un remarquable rapport sur l'activité de cet organe et sur le programme d'action à réaliser. La cotisation de propagande pour 1936 fut portée à 50 centimes par lit.

Montreux et environs. — (Communiqué) Dans leur réunion mensuelle du vendredi 1er mai, les membres de la Société des Hôtels de Montreux ont entendu le rapport de leur délégué, M. Meillonnet, vice-président, qui a assisté à l'assemblée des Présidents de sections du 20/21 avril à Bâle, avec le Président, lui-même membre du Comité central.

Différentes questions concernant l'application du repos hebdomadaire et des moyens de contrôle ont été discutées. Le Comité fera établir des formulaires qui pourront servir à l'inscription des jours de congé et au contrôle demandé suivant la réglementation et les ordonnances de police. Ces formulaires seront à la disposition des membres au bureau du secrétaire.

Au cours de la soirée, il fut également discuté sur la participation demandée de l'hôtellerie pour la création du capital social de la Société de l'industrie du cinéma à Montreux. Le Comité a pu avoir, grâce à la générosité et à l'intérêt d'un ami des hôteliers, l'avance des fonds demandés. Dans une prochaine assemblée extraordinaire qui sera convoquée en temps utile, les membres auront à se prononcer sur l'acceptation du principe de l'emprunt nécessaire, et, cas échéant, sur la fixation de la cotisation spéciale à percevoir pour rembourser l'avance de fonds, principe déjà admis à l'unanimité des membres présents au Stamm.

D'intéressantes suggestions ont encore été faites quant à la propagande collective, l'édition du matériel de réclame et les moyens d'obtenir les fonds nécessaires.

La Société des Hôtels a également décidé de participer à l'effort demandé en vue des travaux d'achèvement du quai Chillon-Villeneuve et a souscrit pour sa part 3,300 fr., somme égale à la subvention déjà versée jusqu'ici pour les premiers travaux.

Elle a aussi accepté de recevoir, les 3 et 4 juin, les employés d'agences de voyages anglaises, invités par l'Office suisse du tourisme à un voyage d'étude en Suisse du 30 mai au 5 juin.

Sociétés diverses

Union suisse des arts et métiers. — Le grand comité de l'Union suisse des arts et métiers, réuni le 30 avril à Berne, a approuvé les comptes de l'exercice 1935 et le budget pour 1936, et il a établi l'ordre du jour du congrès annuel des arts et métiers suisses qui aura lieu les 3 et 4 juin à Zurich. Il a voté une résolution demandant aux Chambres fédérales d'examiner en tout cas dans leur session de juin le projet d'arrêté fédéral sur les mesures extraordinaires d'ordre économique. Le grand comité est d'avis que l'adaptation des prix en Suisse doit être générale, mais sans menacer l'existence même des entreprises de l'artisanat et du commerce de détail, dont la situation s'aggrave de jour en jour. Il a pris note avec satisfaction de la situation des coûts au cours de l'exercice, de laquelle le contrôle des prix porterait non seulement sur les prix excessifs, mais également sur le gâchage. Le grand comité a chargé la direction de l'Union d'appuyer vigoureusement toutes les mesures de défense et d'entraide prises par son organisation professionnelle. Le vœu a été émis que de leur côté les autorités fédérales soutiennent les efforts pour relever le niveau de la vie commerciale. Enfin le comité s'est longuement occupé de l'arrêté fédéral relatif à la lutte contre la crise et à la création de possibilités de travail. Il attend des autorités compétentes l'application immédiate des dispositions de cet arrêté voté par les Chambres.

Questions professionnelles

Meillerie. — La Commission fédérale de la Meillerie. Une délégation de la Société suisse des hôteliers a été entendue par M. le conseiller fédéral Obrecht et des représentants de la Division du commerce, de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. L'Office du tourisme était également représenté. La conférence s'est occupée de la situation inquiétante de l'hôtellerie et des craintes qu'on éprouve en ce qui concerne la saison d'été. Les membres ont été exprimés en faveur d'un allègement des taxes, d'une intensification de la propagande, etc. Ces vœux seront examinés par les organes compétents. (Journaux)

Informations économiques

Vins frelatés. — Plusieurs affaires de falsification de vins ont été découvertes l'année dernière à Zurich. C'est ainsi que 80,000 litres de vin désigné par un marchand de vin du Valais comme de la Dôle de Sion premier choix avaient été teints au moyen de colorants à base de goudron. Du Chianti (63,000 litres) avait été fabriqué avec du vin blanc du Tyrol et des vins italiens d'autres provenances. Les coupables ont été traduits devant le Tribunal pénal.

Une peseta-touriste. — D'après le *Financial Times*, les touristes se rendant en Espagne peuvent réaliser une économie de 10% sur leurs dépenses en ayant recours à un nouveau système de voyageurs-chèques ou de lettres de crédit tirées sur le Banco Hispano Americano. Ces chèques ne sont pas transférables et portent le numéro du passeport du bénéficiaire. Ils peuvent être utilisés jusqu'à concurrence de 10,000 pesetas par mois et ne peuvent être touchés que sur présentation du passeport.

Nouvelles diverses

Montreux. — Une assemblée de 125 propriétaires d'immeubles localisés à Montreux a décidé la fondation d'une Association des propriétaires montreuxiens et a constitué un comité de 16 membres. La création de cette association est due à la crainte éprouvée par divers propriétaires de voir deux hôtels actuellement fermés être transformés en appartements. Des démarches ont été faites vainement auprès du

Credit foncier vaudois pour le faire renoncer à son projet de transformation. L'association réclame l'intervention de l'autorité cantonale.

Le Conseil fédéral et les cafetiers. — Le Conseil fédéral s'est occupé le 1er mai de la requête présentée le 16 septembre 1935 par la Société suisse des cafetiers, demandant d'interdire l'ouverture de nouveaux débits de boissons alcooliques ou non alcooliques. Il a décidé de ne pas entrer en matière, pour le moment du moins, parce qu'il y a doute sur la constitutionnalité de la mesure demandée et parce que les cantons assurent déjà à l'industrie des cafés une protection étendue. Consultés, les gouvernements cantonaux se sont prononcés contre une législation fédérale en la matière et ont déclaré que les nouveaux restaurants n'ont pas été ouverts en nombre excessif.

En Valais. — La *Gazette de Lausanne* a publié dernièrement l'information particulière suivante: «On sait que MM. les conseillers d'Etat Escher et Troillet avaient présenté deux projets d'un Office valaisain du tourisme. Or l'Association hôtelière, pressentie à ce sujet, estime que la création de cet office, comme la perception d'un droit de séjour, doivent être renvoyées à des temps meilleurs et être étudiées sur d'autres bases. Par contre, les hôteliers jugent que la réglementation de la kurtaxe locale s'impose comme une nécessité. Une commission de cinq membres a été chargée de poursuivre l'étude de ces problèmes, qui sont d'une extrême importance pour l'industrie hôtelière valaisanne.»

A la mémoire d'Escoffier. — La Côte d'Azur a célébré en avril, dans une brillante Semaine gastronomique, la mémoire d'Auguste Escoffier. Six banquets officiels ont jalonné cette Semaine. Le Park-Palace à Grasse, le Casino de Cannes, le Provençal de Juan-les-Pins, le Ruill de Nice, l'Hôtel de Paris à Monte-Carlo et le Château des Grimaldi à Cagnes-sur-Mer ont accueilli successivement des carnavales de gourmets et de personnalités s'intéressant au tourisme. La Semaine gastronomique s'est terminée le 19 avril par un banquet à Villeneuve-Loubet, où auquit en 1846 Auguste Escoffier et où il revint dormir son dernier sommeil. On inaugura solennellement à cette occasion le buste élevé à sa mémoire.

Haute distinction à un hôtelier. — M. Strainchamps, directeur général de l'Hôtel Métropole à Bruxelles, a reçu le grade d'officier de l'Ordre de la couronne de Belgique. De 1903 à 1914, d'après l'*Indépendance belge*, M. Strainchamps dirigea à Lucerne l'Hôtel National. Puis il présida à la construction de l'Hôtel Excelsior à Rome et de l'Hôtel de la Ville à Naples et en assumait la direction. Le Ritz de Londres l'appela peu après. En 1925, il prit l'initiative de la construction de l'Hôtel des Ambassadeurs à Rome, qu'il dirigea jusqu'en 1930, année où il entra en Belgique pour prendre la direction de l'Hôtel Métropole. M. Strainchamps est en outre commandeur de l'Ordre d'Adolphe de Nassau, grand officier de l'Ordre de la couronne d'Italie et grand officier de l'Ordre de la couronne de Roumanie.

Meillerie, sur le lac Léman, est durement frappé par l'évolution économique, qui lui a enlevé sa principale ressource, l'exploitation de la pierre à bâtir. La localité n'a guère de terres cultivables. Les carriers procurent du travail à toute la meillerie, soit sur les chantiers, soit pour le transport des pierres dans les villes suisses du Léman. Mais sont venus la guerre, la paralysie des échanges, le règne du ciment armé et la suppression de la zone franche, qui a fermé le marché suisse aux pierres de Meillerie par le prélèvement d'un droit de douane. Maintiennent les grandes barques aux voiles latines repliées se serrent tristement dans le port. La population, qui était de 1180 habitants en 1910, n'en compte plus que 612 habitants. La pêche n'est qu'un gagne-pain précaire. Dans ces circonstances, la municipalité de Meillerie a élaboré un programme de constructions d'hôtels et d'aménagement touristique de la commune. Une route va être construite pour donner accès au plateau dominant le lac. Un quai de 17 mètres de large sur 300 mètres de longueur et planté d'une double rangée d'arbres remplacera la grève.

Une Chambre suisse du cinéma. — Après trois mois de travail, la Commission fédérale d'études pour le cinéma a décidé à l'unanimité la création d'une chambre suisse du cinéma, qui aura pour mission de réunir en une étroite collaboration les milieux de notre pays intéressés au cinéma et en premier lieu les représentants des milieux intellectuels et économiques de la Confédération et des cantons. Un projet de statuts a été examiné en première lecture. La réalisation de l'idée de créer une industrie cinématographique suisse a été jugée désirable. Les travaux de la commission ne sont pas assez avancés toutefois pour prévoir déjà dans quelles proportions un tel développement est possible. D'après les premiers résultats enregistrés par la commission, la Suisse a importé en 1935, pour être présentés dans les 352 cinémas du pays, 485 films de long métrage, 613 films de court métrage et 338 films d'actualités hebdomadaires. Les grands films étaient pour le 52% de provenance américaine, pour le 19% de provenance française, pour le 17% de provenance allemande, pour le 4,5% de provenance autrichienne et pour le 3,1% de provenance anglaise. Les films suisses n'ont pour ainsi dire pas en ligne de compte. En tout cas, du point de vue touristique, le problème d'un cinéma suisse revêt une importance certaine. Nous aurons l'occasion de revenir sur cette idée.

Mécontents du fisc fédéral. — La *Chambre vaudoise du commerce et de l'Association des industries vaudoises* ont voté une résolution adressée au Grand Conseil du canton de Vaud constatant que les efforts des représentants vaudois à Berne se sont heurtés à l'incompréhension des pouvoirs fédéraux et que seule une intervention des pouvoirs réguliers cantonaux et du peuple peut maintenir la liberté du canton et le fédéralisme. La résolution déposée au Grand Conseil de soumettre sans retard au peuple l'initiative déposée à la chancellerie du Conseil d'Etat le 18 janvier 1934 par 8271 citoyens actifs et de suspendre immédiatement dans le canton l'application de l'arrêté fédéral du 13 octobre 1933 instituant un impôt fédéral de crise et un impôt sur les boissons. — La *Ligue des contribuables* du canton de Vaud a fait parvenir au Grand Conseil une pétition réclamant la suppression de l'impôt de commerce romand, réunis à Fribourg, ont pris acte du très vil mécontentement qu'à pro-

voqué dans les milieux économiques de la Suisse romande la réponse peu satisfaisante donnée par le Conseil fédéral à l'interpellation de M. le conseiller national Gogerat relative en particulier au certificat d'origine à délivrer par les patrons pour la perception de l'impôt fédéral de crise. L'assemblée a décidé d'entreprendre, avec l'appui d'autres associations économiques du pays, de nouvelles et instantes démarches contre cette mesure, qui porte une grave atteinte à la souveraineté fiscale des cantons et qui bouleverse nos traditions et nos coutumes.

Le tourisme et la Côte d'Azur. — Une enquête d'*Excelsior* sur la situation économique de la Côte d'Azur laisse à son auteur une impression pessimiste. Amertume, découragement, tels sont les sentiments que manifestent les hôteliers niçois. L'un d'eux disait au correspondant d'*Excelsior*: Nous sommes tous à l'état de faillite. Nous arrivons tout juste à payer nos charges. Certains d'entre nous en sont réduits à attendre la recette journalière pour verser un acompte sur leurs dettes les plus criardes. Chaque jour nos rangs s'éclaircissent. Les hôtels, parfois de très grands établissements, ferment leurs portes. Les maisons de premier ordre ont vu leurs chiffres d'affaires diminuer de 60%; pour les autres, la baisse est d'environ 40%. Tel hôtel de Menton, dont en 1931 on avait offert 700,000 francs, vient d'être vendu exactement 51,000 francs... Devant la crise nous avons fait des sacrifices. Nous avons réduit à l'extrême nos tarifs. Mais comment pouvons-nous lutter contre cette tourmente internationale? C'est le rôle du gouvernement. C'est à lui de sauver du désastre l'industrie touristique française. Il a un rôle social et économique à jouer. Le personnel hôtelier est extrêmement nombreux. Va-t-on le sacrifier? Ignore-t-on en haut lieu, que l'hôtellerie est une des meilleures clientes de toutes sortes d'industries: textile, céramique, verrerie, etc.? Notre propagande à l'étranger est insuffisante. On n'agit pas alors que tout est prêt pour marcher. Il nous faudrait un dictateur au tourisme.

Trafic et Tourisme

L'hôtellerie des cantons a enregistré du 1er au 20 avril 96,901 nuitées, au lieu de 109,907 pendant la période correspondante de 1935. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 56,676 (1935: 54,885), Allemagne 17,951 (32,973), Grande-Bretagne 5775 (5863), France 4864 (3184), Pays-Bas 3738 (5051), Autriche 1197 (764), Italie 921 (1098), Belgique et Luxembourg 821 (756), etc.

Hôtel-Plan. — De la *Gazette de Lausanne* du 4 mai: «Les pourparlers entre la Coopérative Hôtel-Plan d'une part, l'hôtellerie et les entreprises de transport intéressées d'autre part, viennent de prendre fin. Pour le programme de la prochaine saison d'été, 183 stations comptant 750 hôtels ont adhéré au Plan (1935: 82 stations et 376 hôtels). Les abonnements régionaux de l'Hôtel-Plan englobent le Tessin, le lac des Quatre-cantons avec Engelberg, l'Oberland bernois et le lac Léman. Les négociations avec les administrations ferroviaires de l'étranger en vue du transport des touristes se rendant en Suisse se sont terminées de façon satisfaisante.»

Berne. — Durant le mois de mars, les hôtels et les pensions de la ville de Berne ont enregistré 10,619 arrivées, contre 11,559 en mars 1935, et 23,884 nuitées contre 25,075. Les arrivées ont été en régression de 8,1% et les nuitées de 8%. Les hôtes suisses ont été au nombre de 8273 (9003) et les étrangers au nombre de 2346 (2556). La clientèle suisse a permis de noter 10,566 nuitées (18,822) et la clientèle étrangère 7318 (7153). Le taux général d'occupation moyenne a été de 35,5% contre 38,1% en mars de l'an dernier. Le pourcentage d'occupation a été de 21,5 (28,5) dans les hôtels de premier rang, de 41,7 (44,2) dans ceux de second rang, de 32,1 (37,3) dans ceux de troisième rang et de 44,9 (39,1) dans les pensions.

Pour le tourisme français. — L'Union française des fédérations de syndicats d'initiative met à la disposition des syndicats l'affiche suivante: «Appel aux habitants — Il ne suffit pas d'aimer sa région; il faut aussi la faire aimer de ceux qu'elle attire. Que chacun mette en pratique cette formule de l'hospitalité française: Honneur à nos visiteurs! Faire honneur aux touristes en assurant la sécurité et la propreté de la voie publique. Débarrassez les routes de tout obstacle dangereux, les rues de toute ordure. Que la toilette générale de votre pays, jointe à l'aspect avenant de vos demeures, donne l'impression de sa salubrité et de son hospitalité souriante. Vous ramènerez ainsi vos hôtes d'une saison ou d'un jour, qui sont une clientèle précieuse pour le commerce, l'agriculture et l'industrie locale. En rappelant à vos enfants que les monuments publics sont placés sous la sauvegarde des citoyens, apprenez-leur que les sites pittoresques sont aussi la valeur et la fortune des communes. — Le Syndicat d'initiative.»

Agences de voyages et de publicité

Voyages Sorbonne à Paris. — Nous mettons en garde les membres de notre Société contre l'engagement de relations d'affaires avec le bureau «Voyages Sorbonne» de la rue Dussan à Paris. Cette firme, avec des procédés de pure chicane, refuse de payer une créance d'un de nos sociétaires. Il est probable que, étant donné la minime importance du montant, elle s'imaginera que le créancier renoncera à faire valoir ses droits devant un tribunal français.



AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

GRANDS VINS MOUSSEUX BOUVIER FRÈRES CHAMPAGNE CUVÉE D'EPERNAV

6306 Saal-Restauranttochter, junger Portier-Hausbursche. sprachkundig, mittelgrosses Berghotel, Zentralschweiz.
 6308 L. Lingere, mittelgrosses Hotel, Lausanne.
 6309 Commis de rang, Chasseur, Commis, grosses Berg-Hotel, Zentralschweiz.
 6312 Engenporter, Hotel 100 Betten, Waasdäleralpen.
 6313 Tüchtige Oberaaltochter, Saaltochter, sprach- und servicekundig, Juni, Hotel 80 Betten, B. O.
 6315 Maître d'hôtel, femmes de chambre, portiers d'étage, garçons de salle, filles de salle, filles d'office, cuisine, service, Saison d'été, Hotel 100 lts, Vaud.
 6337 Buffetvolontärin oder Leichter, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
 6338 Zimmermädchen, sprachkundig, erstk. Hotel, Davos.
 6339 Zimmermädchen, Officiemädchen, Chef de partie-Extremette, 27-28jährig, erstk. Hotel, Basel, nur schriftliche Offerten
 6347 Tourneur für Office und Zimmer, mittl. Pasantenhotel, Bern.
 6349 Lingeriemädchen, mittl. Hotel, Adoboden.
 6353 Zimmermädchen, erstk. grosses Hotel, Badolet, Aargau.
 6354 Mehrere Commis de rang, Sommersaison, erstk. Hotel, St. Moritz.
 6355 Tüchtige, sprachkundige Serviertochter, Saaltochter, Küchenmädchen, Officiemädchen, kl. Hotel, Graubünden.
 6362 Serviertochter für Gartenservice, Hotel 80 Betten, Otschweiz
 6363 Allemporier, Zimmermädchen, Saaltochter, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
 6368 Saaltochter, sprachkundig, mittl. Hotel, Interlaken.
 6370 l. Saaltochter, Restauranttochter, Aide de cuisine, Hotel 80 Betten, B. O.
 6371 Entremetskündige Köchin, selbständig, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
 6372 Saaltochter, Restauranttochter, mittl. Hotel, Interlaken.
 6373 Zimmermädchen, Saaltochter, Hotel 80 Betten, Graubünden.
 6375 Saaltochter, Officiemädchen, Küchenmädchen, erstk. Hotel, Wengen.
 6379 Oberaaltochter, engl. sprechend, mittl. Hotel, Mürren.
 6380 Zimmermädchen, Casseroller, Kaffeeköchin, Chasseur, Küchen-Angestelltenmädchen, erstk. Hotel, Engelberg.
 6385 Saaltochter, Küchen-Officiemädchen, mittl. Hotel, Wengen
 6387 Saaltochter (mit Bureauarbeiten vertraut), Bureauvolontärin-Stütze, Chefköchin, Hausbursche-Portier, nicht über 25 Jahre, kl. Hotel, Engelberg.

6393 Serviertochter, selbständig, jüngere Alleinköchin (Sommersaison n. Chef), Hotel 40 Betten, B. O.
 6395 2 tüchtige sprachkundige Saaltochter, Mitte Juni, Gross-Hotel, Graubünden.
 6398 Engenporter, sofort, mittl. Hotel, Locarno.
 6397 Tüchtige, selbständige Köchin, mittl. Hotel, Luzern.
 6398 Cuisinière à café, et du personnel, 15. Juni, hôtel 80 lts, Valais.
 6399 Selbst. Köchin, Hotel 40 Betten, Thunsee.
 6400 Glätterin-Lingere, Hotel 40 Betten, Wallis.
 6401 Zimmermädchen, Hotel 40 Betten, B. O.
 6403 Tüchtige Sekretärin, sprachkundig, Hotel 50 Betten, Wallis.
 6404 Lingere-Glätterin, erstk. Hotel, Tessin.
 6406 Office-Economatgouvernante, gewandt, zuverlässig, Mitte Juni, Berghotel mit starkem Pasantenverkehr, B. O.
 6407 Pâtissier, Juni, Fr. 1000.-, Saison, Hotel 120 Betten, Graub. Jeune commis de cuisine ev. volontaire, parlant le français, à convenir, Hôtel 60 lts, Lac Léman.
 6409 Junger, tüchtiger, sprachkundiger Commis de rang, 13. Mai, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
 6410 Portier, Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Lugano.
 6412 Junger Concierge-Conducteur, mit prima Referenzen, 3 Sprachen, Vertrauensstelle, Kuchelhof, Fr. 600.- Lehrgeld, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
 6414 Sekretärin-Kennnisse in der Réception, Aide de cuisine, 2 Saaltochter, Casseroller, Glätterin-Lingere, Zimmermädchen, Sommersaison, Hotel 80 Betten, B. O.
 6421 Lehrtochter für Saal und Restaurant, Hotel 50 Betten, Vierw.
 6423 Junge Kaffeeköchin, 15. Mai, Hotel, l. Rg., Zürich.
 6425 Tüchtiger Portier, Läufer, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Ostiad.
 6429 Cuisinière à café, 1. Juni-20. sept., hôtel 100 lts, Grisons.
 6430 Tüchtige Glätterin, sofort, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.
 6431 Engenporter, mittelgrosses Hotel, Adoboden.
 6434 Jungere Köchin n. Chef (Schweizerin), kl. Hotel, Aargau.
 6435 Pâtissier-Aide de cuisine, Kaffeeköchin-Economatgouvernante, sprachkundiges Zimmermädchen, Saaltochter, Hausmädchen-Hilfsmädchen, Maschinenwäscher, u. erstk. Hotel, B. O. | 14 |
 6443 Saaltochter, engl. sprechend, Hotel 50 Betten, B. O.
 6444 Zimmermädchen, jahresst. sofort, mittl. Hotel, Genf.
 6445 Kochvolontärin, Hotel 40 Betten, B. O.

6446 Sekretärin-Volontärin, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
 6447 Tüchtige Kaffeeköchin, Mitte Mai, grosses Berg-Hotel, Zentralschweiz.
 6448 Chefkoch, zirka Fr. 300.-, Hilfs-gouvernante mit Hotel-praxis, mittl. Hotel, Graubünden.
 6450 Serviertochter, Officiemädchen, mittl. Hotel, Brunnen.
 6452 Kochlehrling, Hotel 100 Betten, Tessin.
 6453 Tüchtige Serviertochter für Café und Restaurant, sprachkundig, Hotel 150 Betten, Wallis.
 6455 Näherin-Stopferin (Maschinenstopferin), erstk. Hotel, Vierw.
 6456 Jungere Köchin, Fr. 120.- sofort, Interlaken.
 6457 Serviertochter, Officiemädchen, erstk. Hotel, Tessin.
 6461 Restauranttochter, erstk. Restaurant, Basel.
 6463 Sekretärin, Kurhaus 50 Betten, Kl. Solothurn.
 6465 Commis de rang, Demicheli, beide engl. sprechend, Hotel, l. Rang, Luzern.
 6478 Kochlehrling, mittelgrosses Hotel, Brienzsee.
 6480 Commis de rang, Demicheli, beide engl. sprechend, Hotel, l. Rang, Luzern.
 6481 Kaffee-Angestelltenköchin, selbständige Saaltochter (neben Saal) für sprachkundig, Kaffeeköchin, Küchenbursche-Argenter, sofort, Hotel 100 Betten, Genesee.
 6479 Alleinköchin, entremetskundig (evtl. Alleinköch), Mitte Juni, Kl. Hotel, Wengen.
 6480 Commis de rang, tüchtige Serviertochter, für Bar u. Gross-restaurant, sprachkundig, Sommersaison, erstk. Hotel, Zermatt.
 6482 Selbständige gewandte Saaltochter (allein), sprachkundig, sofort, mittl. Hotel, Thunsee.
 6483 Saaltochter, Küche, Diätküche vertraut, Ende Mai, Hotel 50 Betten, Graubünden.
 6484 Sekretärin, Zimmermädchen, Kurhaus 100 Betten, B. O.
 6486 Commis de rang, sprachkundig, Zimmermädchen, sprachkundig, Jahresstellen, sofort, Gross-Hotel, Lausanne.
 Nur schriftliche Offerten.
 6490 Serviertochter für Saal u. Restaurant, Küchenmädchen, Casseroller-Hausbursche, junger Portier, Commis de cuisine (gel. Pâtissier bevorzugt), Kurhaus 100 Betten, Otschweiz.
 6495 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Ende Mai, Hotel 50 Betten, Walensee.

6497 Tüchtige, gewandte Oberaaltochter, mit à part-Service vertraut, sprachkundig, Hotel 80 Betten, Graubünden.
 6501 Jüngere, selbständige Barmaid, mittelgrosses Hotel, Bas.
 6503 Junger Kaffee-Angestelltenköchin, Buffetdame, jüngere Economatgouvernante, Wäscherin, Küchenmädchen, Pâtissier-Kochvolontär, Hotel 100 Betten, Graubünden.
 6509 Zimmermädchen, Küchen-Officiemädchen, Berg-Hotel, Thunsee.
 6512 Economatgouvernante, erstk. Hotel, Genf.
 6513 Jeune gouvernante-aide de la maîtresse de maison, pour l'économat et les étages, hôtel 30 lts, Lac Léman.
 6514 Haus-Kochbursche-Garderobier, gut präsentierend, Offici-bursche (Anfänger), Jahresstellen, Kl. Pasantenhotel, Aargau.
 6516 Zimmermädchen, sprachkundig, Anfangs-Zimmermädchen, Hausbursche, Küchenbursche (auch Anfänger), Hotel 60 Betten, B. O.
 6525 Serviertochter, sofort, mittl. Pasantenhotel, Basel.
 6528 Oberaaltochter, Saaltochter, Saaltochter, Hotel 50 Betten, Kl. Neuenburg.
 6533 Kochvolontär, gel. Pâtissier, sofort, Hotel 50 Betten, Kl. Neuenburg.
 6538 Engenporter (auch Bahndienst), Hotel 50 Betten, Otschweiz.
 6540 Chef de cuisine, nicht unter 30 Jahre alt, Kochlehrling, Kellerlehrling, 15. Mai, mittelgrosses Hotel, Luzern.
 6544 Gouvernante-Stütze (evtl. Hotelierstochter), Oberaaltochter, Saaltochter, Sekretärin-Volontärin, Wäscherin, Offici-mädchen, Kl. Kurhaus 60 Betten, Wallis.
 6550 Chasseur, erstk. Restaurant, grössere Stadt, nur schriftliche Offerten.
 6553 Saaltochter, Aide de cuisine, Buffetdame, erstk. Kurhof, Grb.
 6557 Buffetdame, Hotel 40 Betten, grössere Stadt.
 6559 Küchenchef, Sommersaison, Berg-Hotel 100 Betten, B. O.
 6560 Tüchtige, sprachkundige Saal-Restauranttochter, Sommer-Karion, mittelgrosses Hotel, B. O.
 6561 Kaffeeköchin neben Chef, Mitte Mai, tüchtiges Zimmermädchen, Ende Juni, Hotel 120 Betten, Wallis.
 6563 Jeune cuisinier sortant d'apprentissage, de suite, hôtel 20 lts, Vaud.
 6564 Chauffeur-mécanicien (pour le chauffage et les ascenseurs), hôtel 150 lts, Valais.
 6565 Tourneur für Etage und Loge, sprachkundig, Ende Mai, Commis de rang, Ende Juni, Hotel l. Rang, Luzern.

AM 11. MAI BEGINNT EIN WEITERER

MIXERS

in der bekannten

AMERICAN - MIXING - SCHOOL
WINTERTHUR, KURT GYR
 Prospekt durch den Kursleiter.

Florida-Bar, Winterthur Telefon 21.822
 Eventuell findet ein Kurs auch in Zürich statt

Gesucht
 für kommende Sommersaison, in grosses Hotel im Oberengadin:
 1 Oberkellner
 2 Commis de Salle
 2 Saalfödler
 1 Zimmermädchen
 Zeugnisabschriften mit Bild unter Chiffre O. E. 2609 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstk. Hotel am Genesee sucht für die Sommersaison:
 Ab ca. 15 Juni:
 3 Engenporter
 3 Zimmermädchen
 2 Angestellten
 1 Courrier
 1 Lingeriemädchen
 1 Stoppertinnen
 1 Kaffee-Angestelltenköchin
 1 Economatgouvernante
 Ab 1. Juli werden ferner benötigt:
 1 Secrétaire-Maincourantier (jüngere)
 2 Chasseurs-Litlers
 1 Telephonist
 2 Chefs de rang
 2 Chefs d'étage
 3-4 Commis de rang
 1 Passpoillier
 1 Garçon d'Office - Vaiseller
 Offerten mit Photo sprachkundiger Bewerber mit Prima Referenzen sind zu richten an die Direktion des CAUX-PALACE, CAUX s/Montreux.

Die Stelle eines
Küchenchefs
 im Kantonspital St. Gallen ist zu Folge Hinschiedes des bisherigen Inhabers neu zu besetzen.
 Der Bewerber muss eine mehrjährige praktische und erfolgreiche Tätigkeit in grösseren Betrieben hinter sich haben und zur selbständigen Führung einer Grossküche in allen Teilen befähigt sein: Kochen an Herd und Dampf, Pâtisserie, Aufstellung eines schmackhaften und abwechslungsreichen Menüs, ökonomische Arbeitsweise, Leitung und Beaufsichtigung des unterstellten Küchenpersonals usw. Da separat geführte Diätküche vorhanden, ist Ausbildung auf Diät nicht erforderlich. Alter ca. 35 Jahre. Beitritt zur staatl. Pensionkasse obligatorisch, deshalb gute Gesundheitszeugnis. Antritt per 1. Juni, evtl. nach Übereinkunft.
 Anmeldungen von Bewerbern schweiz. Nationalität, mit Angabe der genauen Personaten, Gehaltsansprüche bei freier Verpflegung an den Arbeitgebern für sich selbst, Antrittsmöglichkeit und Referenzen, sowie unter Beilage von Zeugnisabschriften sind bis 15. Mai zu richten an die Verwaltung des Kantonsospitals St. Gallen.

Gesucht in Sporthotel n. Sommer- u. Wintersaison
Hausdame-Gouvernante
 als Stütze der Direktion. Für den Posten wird gebildete, praktisch erfahrene Hotelierstochter bevorzugt; nicht unter 28 Jahren.
Oberaaltochter, ebenfalls bestens ausgewiesen.
Saaltochter, Deutsch u. Franz.
Gymnastikerin
Masseur.
 Erlöhren m. Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanspr. u. Photogr. erb. u. Chiffre H. Z. 2670 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprachschule in London
 The Mansfield School of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Eternit
 Niederurnen Tel. 41.555

Inr Orchester
 wie Sie es wünschen, liefert vorteilhaft
Schlaepfer-Agent
 Konzertagentur Carl Schlaepfer, Zürich
 Wolfbachstrasse 5 Telefon 47.533

Kurhaus
 an grossem Fremdenplatz der Zentralschweiz mit Heilbädern von nachweisbar grossem Heilwert, ist aus Altersrücksichten des Besitzers zu verkaufen
 30 Fremdenbetten. Prima frequentiert. Kein Kur-zust nötig. Offerten unter Chiffre K 32827 Lz an Publicitas Luzern.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
 Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sports. Schulmaterial eingeschlossen. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension, Elsie, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Junge, tüchtige Barmaid
 sucht sofortiges Engagement
 Gef. Offerten unter Chiffre F. R. 2672 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu sofortigem Eintritt eine absolut tüchtige, selbständige, im Restaurationsservice erfahrene
Obersaaltochter
 ferner eine tüchtige
Buffetdame
 Offerten unter Chiffre A. N. 2671 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht:
Oberköchin
 für grossen Anstaltsbetrieb. Nur sehr tüchtige Bewerberinnen kommen in die engere Wahl. Lebensstellung. Eintritt 1. Juni 1936. Anmeldungen an die Direktion der Kant. Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden/Brugg.

Studenten der englischen Sprache
 sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
 435/7 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Junger, tüchtiger Mann, in allen Teilen der Hotelbranche gut bewandert, 4 Sprachen in Wort u. Schrift, sucht Stelle als
II. Chef de réception oder Sekretär-Aide réception
 Beste Referenzen zur Verfügung. Bescheidene Lohnansprüche. — Gef. Offerten unter Chiffre D. R. 2429 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
 gesetzt. Alters, disziplin. sauberer, prakt. Arbeiter, sucht Saisonstelle in gutes Haus als Alleinköch. Wenn mögl. für Herbst- u. Winter (event. Jahresstelle). Prima Referenz. Offerten beliebe man zu richten unter Chiffre W. W. 2667 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Votre comptabilité
 bien organisée et bien tenue est le bon miroir de votre exploitation
 Si la vôtre ne vous donne pas satisfaction, référez-vous à nos services à B. Prod'hom, Exp-comptable, Clos d'Avril, Prilly s/Lausanne, spécialiste en comptabilité hôtelière.
 Organisation, expertises, Mise à jour régulière. Toutes questions fiscales et immobilières. Prix modérés. Nombreuses références.

Restaurant
GENÈVE
 A vendre centre de la ville, cause santé, 30 ans d'existence. Excellente affaire pour chef de cuisine. Capital nécessaire Fr. 8000.-. Ecrire sous Chiffre O 5368 X à Publicitas, Genève.

INTERESSANT
GENÈVE
 Occasion unique pour chef de cuisine. — Comptant facultatif. A vendre sans reprise, cause de santé.

Hôtel-Pension
Restaurant-Grèmerie
Brasserie
 dans château historique (parc, jardin, garages, salle de fête), Tout confort (source). Excursions (montagne, pêche, forêt), Téléphone depuis 1er avril. Tramway: B. L. T.-Gare Cornavin-Château de Vevey (terminus). Bains: Anancy-Anne-masse-Chamonix. — Renseignements: Vve Isaly, propriétaire, Vevey (Suisse).

est demandé
 pour un petit Hôtel de montagne, du 15 juillet au 1er septembre.
 Adr. offre à case postale 25 Sion.

Gesucht
 ein über dem Durchschnitt stehendes
Kurorchester
Trio
 ev. Quartett
 für Konzert- u. Tanzmusik. Engagement Juli und August.
 Offerten mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter Chiff. K. O. 2659 an die Hotel-Revue, Basel 2

Koch Lehrling
 in Hotel mit Jahresbetrieb.
 Gef. Off. an Albr. Gerber, Kaser, Vendlincoort, Porretsurty.

Intelligente Tochter
 aus kleinerem Hotel-Betrieb, 26 Jahre, Deutsch, Franz., Engl. gute Englisch, sucht
Anfangsstelle
 in mittlerem Betrieb als
Stütze des Patrons
 evtl. Aide-Étage-Gouvernante. Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. unter Chiffre A 33015 Lz an Publicitas Luzern.

Sämtliches
UNGEZIEFER
 vertilgt
 in derganzten Schweiz
 nach neuest. wissenschaftl. Verfahren ohne Geruchbelästigung. Der einzig sich. Weg mit 100%iger Tötung sämtl. Ungeziefer samt Brut.
Kaspar & Co.
 Bestäubungsmittel
 Zürich, Zichbühlstrasse 15, Tel. 72-345
 Bern, Mürzstr. 10
 Telefon 36.677

Hoteliers
 berücksichtigt in erster Linie die Inserenten unseres Fachorgans.
 Erfahrener Fachmann besorgt
Buchführung
 Einrichtungen, Nachtragungen, Prüfungen und Inventuren
 P O S T F A C H 15957, ZÜRICH
 (Komme nach jedem Ort)

Lacroix
Tortue claire soup
 Real Turtle Soup
 EUGEN LACROIX & CO. AG.
 FRANKFURT A MAIN

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

Hotelfachmann (Schweizer)
 mit geschäftstüchtiger Frau, arbeitsfreudig und sparsam, beide sprachkundig, sucht
Direktion
 für sofort oder nach Übereinkunft, im In- oder Ausland. — Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2645 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
 Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Herne Bay, Kent, England.

La Direction du chemin de fer Montreux-Glion à Montreux, cherche pour son Hôtel-Buffet TERMINUS, emise de démission du titulaire actuel, un
Directeur - Gérant
 expérimenté et capable.
 Entrée de suite, ou pour époque à convenir.
 Les offres avec certificats, photographie et curriculum vitae, sont à adresser à la Compagnie Montreux-Glion, à Montreux.

Je cherche pour mon
Chef de cuisine
 bonne place en saison ou à l'année pour le 1er juillet. Offre sous Chiffre A. E. 2668 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

in mittelgrosses Hotel 2. Rang, in der Zentralschweiz eine erfahrene
Bureauofchter - Sekretärin
 und eine tüchtige
Kaffee-Köchin
 Eintritt Ende Mai. Offerten mit Altersangabe und Gehaltsansprüchen unter Chiffre F. H. 2666 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux
 auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

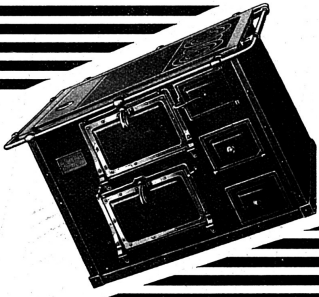
Blumenkistchen bereiten dauernde Freude

Installations de cuisines avec ou sans service d'eau chaude.

Küchen-Anlagen mit und ohne Warmwasserbereitung.

Offres et devis sans frais ni engagement.

Offerten und Kostenvorschläge gratis u. unverbindl.



ETABLISSEMENTS SARINA S.A., FRIBOURG
SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG
TELEPHON 4.31

Warnung!

Keine Käufe oder Abschlüsse tätigen, bevor Sie meine neuen, einzigartigen

Dosen-Saftschinken

„Mild-Pikant“

Topf-Schinken

„Mild-Pikant“

Delikatess-Beinschinken

„Mild-Pikant“

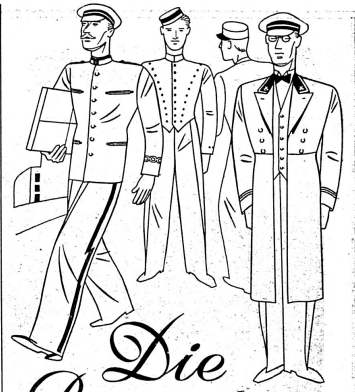
degustiert haben!

Grossmetzgerei
JULES BACHMANN, LUZERN
Telephon 22.801

Schön gepflegtes Silber macht guten Eindruck!

Wie es möglich ist, ohne grosse Auslagen und Mühe und auf schonendste Art immer reines, hell glänzendes Silber servieren zu können, darüber erteilen wir gewissenhafte Auskunft auf Grund langjähriger Erfahrung kostenlos. S A P A G, Spezialfirma für Silberpflege, Hofackerstrasse 11a, Zürich.

Les annonces répétées multiplient l'efficacité de vos insertions!



Die Repräsentanten Ihres Hauses

bringen Charakter und Standard des Unternehmens zum Ausdruck. An Ihrem gepflegten Äussern, an ihrer ansprechenden, sorgfältig geschnittenen Kleidung sollte man etwas von der Tradition und der guten Leitung des Unternehmens empfinden. — Seit vielen Jahren haben wir uns für die Anfertigung von Livreen und Uniformen spezialisiert und sind Lieferant vieler tonangebender Häuser. Dürfen wir auch Ihnen ein Spezial-Angebot vorlegen?



FABRIKANTEN: STÜSSY & CIE. ZÜRICH
AKTIENGESELLSCHAFT

English Hostess

Gut gebildete und attraktive junge Engländerin offeriert Ihre Dienste als „Hostess“ und „Entertainer“ für ges. Anlässe in einem Fremdenplatz-Hotel für die Sommer-Monate, gegen Zimmer und Pension. Ausgezeichnete Tänzerin und Tennis-Spielerin etc. — Miss P. Stewart, Gattenside, Eastbury, Bournemouth (Engl.)

Eine der schönsten Liegenschaften am Zürichberg

6000 m² umfassend, unverbaubar, wird zufolge Wegzug des Besitzers inkl. Villa z. Landwert verkauft.

Geeignet als: **Herrschafts-Sitz**
Arzt-Praxis
Privat-Sanatorium
Altersheim
Herrschaftliche Pension
Apartement-House etc.

Prospekt und Auskunft nur direkt an Selbst-Interessenten. — Anfragen unter Chiffre Z. F. 889 befördert Rudolf Mosse A.-G., Zürich.

Telephon-Uhr

ist zur Kontrolle Ihrer eigenen Gespräche oder derj. der Gäste (speziell durch die Automatische-Regulierung) unentbehrlich geworden. Wird auf Wunsch auch unentgeltlich auf Probe gegeben. Da verschiedenartige Uhren, verlangen Sie ausführlichen Prospekt mit Farbenbezeichnung u. Preisliste. (Vertreter-gesucht) —
Telephonuhrenversand
A. Müller, Aebstr. 10, Bern



PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-, FLECKEN- u. PUTZMITTEL

liefern vorteilhaft

CHEMISCHE UND SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)



diese neue Express-Kaffee-Maschine sollte heute in keinem fortschrittlichen Betriebe mehr fehlen



Ein gutes Geschäft für den, der mit den

4-5 Plätzer Cadillac

(guter Bergsteiger, mit 6 Pneus und wenig gefahren), den ich an Zahlung nehmen musste, für den Spottpreis von Fr. 900.— abkauf. Für Fr. 450.— werden Waren, Möbel etc. an Zahlung genommen. Anfragen an Chiffre L. 53143 Q an Publicitas Basel oder Telephon Basel 31.087.



WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.
Grösste Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstrasse 22
Bern, Telephon 24.527
Selterstrasse 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de la Gare 23

Ist es gleich, welche Forelle man isst?
Nein, die kernige Forelle aus der
Forellenzucht Stalden
Im Emmental Telephon Konolfingen 21

muss es sein.
Wir beliefern auch Sie jederzeit prompt und vorteilhaft.

Chalumeaux „Lonzatub“ Zahnstocher
(hygienisch)
Holz Zahnstocher
(flach und rund)
liefern ab Lager

KOCH & UTINGER CHUR

In Rheinfelden zu verpachten

per 1. Oktober 1936 das Hotel „STORCHEN“
mit Bier-Restaurant. Das Geschäft mit 30 Fremdenbetten, das vorwiegend dem in Rheinfelden üblichen Solbadbetrieb dient, ist vor 6 Jahren neu erstellt und neuzeitlich eingerichtet worden.
Den Vorzug erhalten jüngere, gut ausgewiesene Fachleute, die über eigene Mittel für Inventar und Betrieb verfügen. Anmeldungen sind unter Angabe der bisherigen Beteiligung erbeten an Salmenerstrasse Rheinfelden in Rheinfelden.

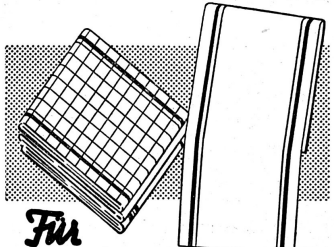
Hôtel de Londres in Montreux

(45 Betten, Centrallage, modernes Haus) ist gesundheitsfördernd, wenn möglich sofort zu verpachten. Tüchtiges Ehepaar (Mann Küchenchef) bevorzugt. Erste Bedingung ungefähr Fr. 18 000.— bar (peut mobilier). Persönlich besichtigen, nicht schreiben.

Zu verkaufen event. zu verpachten
neues, modern eingerichtetes
Hotel
von 30 Betten, in 1500 m Höhe, besonders für erholungs- und ruhebedürftige Gäste geeignet. Nähere Angaben durch die Graubündner Kantonalbank, Chur.

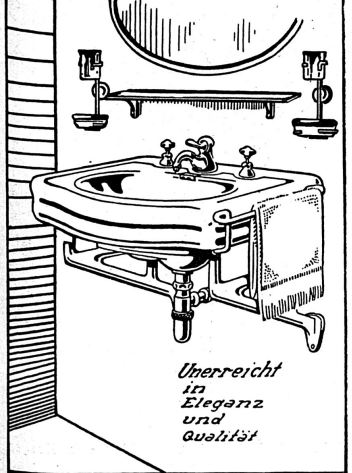


Glashütte Bülach A.G.
ZU VERKAUFEN:
Restaurations-Kohlenherd
1 Konditoreigasofen mit zwei Backrohren u. Treckensbank,
1 Teigrühr- u. schlagmaschine,
1 Zweifälzmaschine,
bereit neu.
E. Zeiger, Klarstrasse 17, Basel.



LEINENWEBEREI LANGENTHAL A. G. IN LANGENTHAL

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



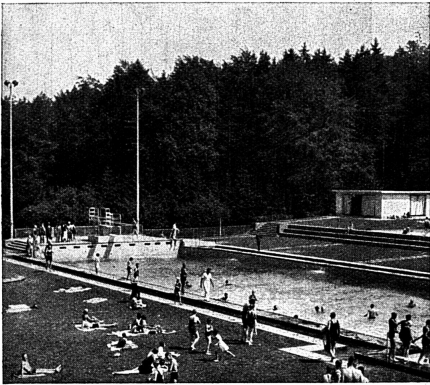
TROESCH & CO., A.-G.
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Wählen Sie für Ihre Gäste
den aromatischen **GIGER-KAFFEE** und den feinen **GIGER-TEE!**

Muster meiner verschiedenen Qualitäten aus meinem reichhaltigen Lager stehen zu Ihrer Verfügung.

HANS GIGER
Lebensmittel-Gross-Import **BERN** Kaffee-Gross-Rösterei
Gutenbergstr. 3
Telephon 22.735

Auto-Gäste wünschen ein Schwimmbad



Bewährte Verfahren zur Auskleidung von Bassins:

Laga-Betonemail
Egypto-Glanzbeton

farbig
fugenlos
rissfrei

Refer.: Wellenbad Dolder Zürich

Baspag Baspezialitäten A. G., Stampfenbachstr. 14, Zürich, Tel. 20.072



Gebr. Schüttler, Näfels

Die gleiche Sorgfalt wie bei der Auswahl von Teppichen leitet uns beim Einkauf von Möbel- und Vorhangstoffen Decken und Linoleum!



Schuster

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., MULTERGASSE 14 ST. GALLEN TELEPHON 117

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Preisabschlag

auf

Maggi's Fleischbrüh-Suppe

mit Gemüse-Einlagen

Neue Preise:

Glas mit 1 Kilo Netto-Inhalt Fr. 7.—
Glas mit 250 g Netto-Inhalt Fr. 2.—

Die stets bereite, klare, fettreiche Fleischbrühe von ausgezeichnetem, reinem Geschmack. Alles lobt sie!

Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln, Kemptal

Ehemalige Kunden kommen wieder!

Auch Hofer-Schinken hat seine Konkurrenten. Teilweise sind sie im Preise vorteilhafter.

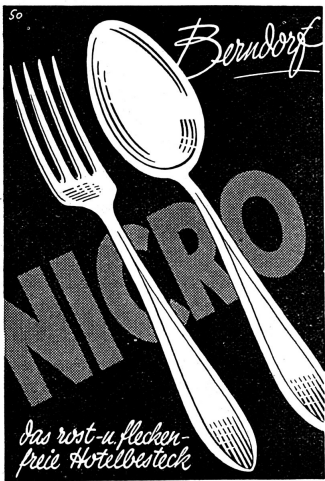
Deshalb springt hin und wieder einer unserer Kunden ab. Wir begreifen das, denn heute muss jeder schauen, recht vorteilhaft einzukaufen.

Aber es freut uns dann, nach ein paar Wochen festzustellen, dass wieder Hofer-Schinken bestellt wird.

Die Qualität hat sich dann durchgesetzt! Die gute Qualität, die zum gerechten Preis verkauft wird.

Wenn Ihr Lieferant Hofer-Schinken nicht kennt, verlangen Sie bitte Bezugsquellenangabe durch

Schinken-Hofer
Bern, Beundenfeldstrasse 19



Das rost- u. fleckenfreie Hotelbesteck
BERNDORFER KRUPP METALLWERK A.G. LUZERN
EIGENE SCHWEIZER WERKSTÄTTEN



Ein wahrer Genuss

und dazu noch absolut unschädlich für Gäste, die gegen das Coffein empfindlich sind, ist der an Aroma u. Geschmack unübertroffene

coffeinfreie Kaffee O. K.

Ein Versuch wird Sie überzeugen! Für Grossverbraucher besonders vorteilhafter Preis. Gratismuster gegen dieses Inserat durch die
HACO-GESELLSCHAFT A.-G., GÜMLIGEN-BERN

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertöletten das wohlliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch

Glanz-Eternit A.G. Niederuzenau



Tennisplätze

Erstellung spielfertiger Anlagen — Renovationen bestehender Plätze — Lieferung von Tennisand, rot und grün — Tennisspezialmangel bester Qualität

TENNIS-ZUBEHÖRDEN

Netze, Posten, Walzen, Linienfarben, Einfriedigungen, in vorteilhafter Preislage — Beste Referenzen — Langjährige Erfahrungen — Offerten bereitwilligst und kostenfrei.

E. SUTTER TENNISBAUGESCHAFT, BASEL

LEHMENMATTSTRASSE 122 — TELEPHON 42408

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Sämtliche Hotel-Wäsche

in allen Preislagen liefert billigst

Kihm-Keller's Sohn

Wäschefabrik
Frauenfeld
Haus gegr. 1872

Unkrautvertilgungsmittel

„TURSAL“

SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Vertilgung des Unkrautes auf Plätzen, Strassen, Gartenwegen etc.

Erhältlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien u. Gärtnern, sonst dir. ab Fabrik in jedem Quantum.
Elektrochemie Turgi (Aargau)

Fischerei

Neue Kollektionen ausgewählter Spezialitäten eingetroffen

Sportfischer-Spezialgeschäft

DENZLER

jetzt Torgasse 4, Bellevue ZÜRICH

Für das

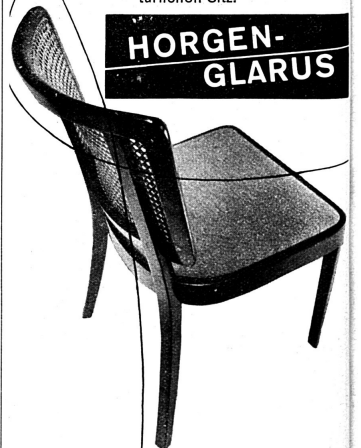
Schleifen u. Polieren von

Tafelmessern

empfiehlt sich höchlich Anton Eberhard, Messerschmied, Rütli bei Büren a./Aare. Rasche Lieferung. Beschädigte Preise.

Das «gebogene Prinzip» Bei Horgen-Glarus-Stühlen sind alle geschweiften Teile, wie Sitzrahmen, Füsse, Kopfstücke Rücklehnen usw., aus massivem Holz gebogen. Das sichert sie vor Bruch, macht sie haltbar und verbürgt einen bequemen natürlichen Sitz.

HORGEN-GLARUS



A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

DAMEN-REGENMÄNTEL

LONDON - HOUSE

GRÖSSTES SPEZIALGESCHAFT DER SCHWEIZ FÜR ENGLISCHE REGENMÄNTEL
BAHNHOFSTRASSE 16 ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 16

HERREN-REGENMÄNTEL